

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 5 (1887)
Heft: 88

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 17. September — Berne, le 17 Septembre — Berna, li 17 Settembre

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen. **Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois).** — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berna. **Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre).** — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Massgabe von Bundesgesetzen, Bundesbeschlüssen und -Verordnungen.

Publications prévues par des lois, arrêtés et ordonnances fédéraux.

Aufforderung.

Herr **Heinrich Stork**, gewesener Wirth in Bern, nunmehr Hôtel Biensis in Montreux, hat sich laut Lebensversicherungspolice D 7022, d. d. 22. Dezember 1866, auf die Schweizerische Rentenanstalt in Zürich, welche in diesem Geschäft ihr Domizil bei ihrem Generalagenten, Herrn H. Merz-Ehrsam in Bern hat, zu Gunsten des Inhabers dieser Police für eine Summe von Fr. 10,000 versichert.

Der unbekannte Inhaber dieser Police wird anmit aufgefordert, solche innert der Frist von drei Jahren, von der ersten Erscheinung dieser Publikation im «Schweiz. Handelsamtsblatt» an gerechnet, der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, unter Androhung der Amortisation im Unterlassungsfalle.

Amthaus Bern, den 5. September 1887.

Der Gerichtspräsident:
Thormann.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf **Löschungen** bezüglichen Publikationen wird **Kursivschrift** verwendet. — Les publications concernant des **radiations** sont faites en caractères italiques. — *Quelle pubblicazioni che riguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.*

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Aarwangen.

1887. 14. September. Die **Aktiengesellschaft** unter der Firma **Gewerbehalle Langenthal** in Langenthal (S. H. A. B. 1883, page 549) hat in ihrer Generalversammlung vom 28. Mai 1887 die Auflösung beschlossen. Die Liquidation wird durch die bisherige Direktion besorgt. Die Präsidentenstelle der letztern ist gegenwärtig unbesetzt. Vizepräsident ist Gottfried Lanz, Hafnermeister in Langenthal; Sekretär ist Friedrich Herzig, Buchdrucker in Langenthal. Diese beiden führen die für die Gesellschaft und die Direktion, bezw. Liquidationskommission verbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung.

Bureau Trachselwald.

1887. 13. September. Herr Eduard Steimer, Friedrichs Sohn, von Langenthal, wohnhaft auf dem Wasen, welcher bisher unter der Firma „Fried. Steimer & Söhne“ im Wasen die Fabrikation in Eisen- und Messingwaaren betrieben (siehe S. H. A. B. Nr. 29, pag. 215, vom 2. März 1883), will diese Fabrikation von nun an einfach auf seinen Namen unter der Firma **Ed. Steimer** im Wasen fortsetzen und ist also in dieser Weise die Firma abgeändert.

Bureau Wangen.

13. September. Inhaber der Firma **Fritz Stauffer** in Niederbipp ist Friedrich Stauffer von Niederhallwyl, wohnhaft in Niederbipp. Natur des Geschäftes: Tuch- und Spezialewaarenhandlung.

14. September. Die Firma „**J. U. Obrecht**“ in Wiedlisbach (S. H. A. B. 1883, pag. 303) ist in Folge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma **Jean Obrecht** in Wiedlisbach ist Jean Obrecht-Bohner von und in Wiedlisbach. Natur des Geschäftes: Bürstenfabrikation.

Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

1887. 14. September. Inhaber der Firma **Frz. Widmer, Bettwaaren** in Wohlhusen ist Franz Widmer von Eschenbach, wohnhaft in Wohlhusen. Natur des Geschäftes: Bettwaaren- und Möbelhandlung.

15. September. Inhaberin der Firma **Frau Regina Wyss** in Sursee ist Frau Regina Wyß geb. Nick von Büron, wohnhaft in Sursee. Natur des Geschäftes: Tuchhandlung und Schlosserei. Die Firma ertheilt Prokura an Xaver Wyß, Schlosser, von Büron, wohnhaft in Sursee.

Kanton Freiburg — Canton de Fribourg — Cantone di Friburgo

Bureau Tafers (Bezirk Sente).

1887. 12. September. Die **Einzelirma Elisabetha-Margaretha Falk** in Düringen (S. H. A. B. 1883, pag. 360) ist in Folge Ablebens der Inhaberin erloschen.

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

1887. 12. September. Heinrich Ludwig und Karl Gemuseus, beide von und in Basel, haben unter der Firma **H. Ludwig & Gemuseus** in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit 25. August 1887 begonnen hat. Kohlen- und Coakshandlung. Marktplatz 9.

15. September. Die Firma **A. Krantz** in Basel (S. H. A. B. 1884, pag. 131) ändert die Natur ihres Geschäftes (bisher Weinhandlung) ab in Exportgeschäft.

Baselland — Bâle-campagne — Basilea-Campagna

1887. 13. September. Die **Kommanditgesellschaft** unter der Firma **Louis Künzli & C^{ie}** in Reinach (S. H. A. B. 1887, pag. 120) hat sich aufgelöst; die Liquidation wird durch den bisherigen unbeschränkt haftenden Gesellschafter Louis Künzli besorgt.

13. September. Inhaber der Firma **Albert Wolf** in Reinach ist Albert Wolf von Pforzheim (Großherzogthum Baden), wohnhaft in Reinach. Natur des Geschäftes: Betrieb einer Bierbrauerei.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau Rheineck (Bezirk Unterrheinthal).

1887. 13. September. Die Firma **J. C. Blatter-Messmer** in Rheineck (S. H. A. B. 1883, page 886) ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Die Liquidation besorgt J. C. Blatter-Sturzenegger, d. Z. Inhaber der Firma.

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Brugg.

1887. 14. September. Die unter der Firma „**Consum-Verein Windisch**“, mit Sitz in Windisch (S. H. A. B. 1883, pag. 736), bestehende **Genossenschaft** hat in der Generalversammlung vom 15. Mai 1887 ihre Statuten revidirt. Die neuen Statuten enthalten folgende, wesentliche Bestimmungen: Firma **Consum-Genossenschaft Windisch**. Sitz in Windisch. Zweck Ankauf und Verkauf guter und billiger Lebensmittel und anderer Familienbedürfnisse. Genossenschaftler kann Jedermann werden, der nicht ähnliche Geschäfte, wie die Genossenschaft, betreibt. Jeder Eintretende hat ein Eintrittsgeld von Fr. 10 zu entrichten. Der Austritt geschieht auf vorangegangene, vierwöchentliche und schriftliche Anzeige an den Präsidenten des Verwaltungsrathes durch Beschluß des letztern. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung, der Aufsichtsrath und der Verwaltungsrath. Die Vertretung der Genossenschaft gegenüber dritten Personen und vor Gericht steht dem Verwaltungsrathe zu. Die rechtsverbindliche Firmenunterschrift führen je einzeln der Präsident, der Aktuar und der Quästor des Verwaltungsrathes. Präsident ist gegenwärtig Leodegar Meyer von und in Birnenstorf; Quästor Heinrich Läubli von Seengen, wohnhaft in Windisch; Aktuar Fridolin Obrist, Lehrer, von Sulz, wohnhaft in Gebenstorf. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrathes sind: Josef Meyer, Oberaufseher, in Windisch, und J. Brändli, Landaufseher daselbst. Von dem Reingewinn fallen 10 % in den Reservefonds und 90 % an die Genossenschaftler als

Rabatt im Verhältniß der bezogenen und bezahlten Waaren. Für Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur deren Vermögen; die persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter ist ausgeschlossen.

Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

1887. 13. September. Die Firma **Binder & Cie** in Kressibuch (Kommanditgesellschaft, S. H. A. B. 1886, pag. 473) ist in Folge Konkurses von Amtes wegen gestrichen worden.

13. September. Die unter der Firma **Käseereigesellschaft Eschenz** bestehende Genossenschaft (S. H. A. B. 1883, pag. 874) hat am 14. März 1887 ihre Statuten revidiert. Die Genossenschaft, deren Zeitdauer nicht bestimmt ist, hat ihren Sitz und Gerichtsstand in Eschenz. Zweck der Genossenschaft ist, die Milchwirtschaft in hiesiger Gemeinde durch Betrieb des Käseereigeschäftes zu heben. Die Aufnahme neuer Mitglieder kann jederzeit, jedoch nur unter Einwilligung des Vorstandes geschehen und es haben solche Mitglieder die Statuten zu unterzeichnen. Der Austritt aus der Genossenschaft kann nur zu Ende eines Betriebsjahres (30. April) und nach vorausgegangenem sechsmonatlicher, schriftlicher Kündigung stattfinden. Mitglieder, welche aus der Genossenschaft austreten oder wegen Mißfalschung von der Generalversammlung ausgeschlossen werden, verzichten auf alle vermögensrechtlichen Ansprüche an die Genossenschaft, bleiben jedoch derselben noch zwei Jahre, vom Tage der Genehmigung der nächsten Jahresrechnung an, für alle Verluste solidarisch haftbar und haben überdies für jede in ihrem Besitze befindliche Kuh eine Austrittsgebühr von zehn Franken in die Gesellschaftskasse zu bezahlen. Mitglieder, welche gestorben oder aus der Gemeinde weggezogen oder sonst nicht mehr in der Lage sind, Vieh zu halten, bezahlen keine Austrittsgebühr. Zur Deckung der laufenden Ausgaben und zur Amortisirung der Schulden wird von den Mitgliedern der Genossenschaft ein Beitrag von 20 bis 40 Rappen per 100 kg der gelieferten Milch erhoben. Erst nachdem alle Schulden der Gesellschaft bezahlt sind, können über die Verwendung der Einnahmen-Ueberschüsse Beschlüsse gefaßt werden. Die Bekanntmachungen für die Mitglieder in rechtsverbindlicher Weise erfolgen durch Umbieten (per Ortsweibel) bei den Genossenschaftern. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung der sämtlichen Genossenschaftsmitglieder und eine von dieser für je zwei Jahre gewählte, aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission. Der Präsident der Kommission vertritt die Genossenschaft nach Außen und führt mit dem Aktuar die rechtsverbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung. Präsident ist Joseph Keller in Eschenz, Aktuar ist Johann Ullmann, Kaufmann in Eschenz.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau d'Aubonne.

1887. 13. septembre. Julie née Porchet, femme séparée de biens de Jacob Oesch, de Schwarzenegg, au canton de Berne, domiciliée à St-Livres, fait inscrire qu'elle est chef de la maison **J. Oesch-Porchet**, fondée à St-Livres le 1^{er} janvier 1887. Genre de commerce: Boulangerie.

Bureau d'Echallens.

10 septembre. Par statuts du 31 décembre 1861, approuvés par le conseil d'Etat du canton de Vaud, il a été fondé, à Penthéraz, une association sous la dénomination de **Société de fromagerie et laiterie dite d'en haut (du Bugnon)**, dont le but est la mise en commun du lait des vaches de ses membres, pour sa vente en gros ou en détail, ou sa fabrication en produits divers, afin d'en retirer le plus de profit possible. Le siège de la société est à Penthéraz. Sa durée, primitivement fixée à vingt ans à partir du 1^{er} janvier 1862, a été renouvelée pour un temps illimité; toutefois, l'association pourra être dissoute en tout temps par décision des deux tiers des voix de ses membres et elle sera forcément dissoute en cas de destruction du bâtiment d'exploitation, ou lorsque le bilan présenterait un déficit de fr. 3000 et que les deux tiers des membres le demanderaient. Sont membres de l'association, tous ceux qui ont adhéré aux statuts; en outre, il peut être reçu de nouveaux membres sur demande écrite à la majorité des deux tiers des suffrages de l'assemblée générale dont il sera parlé ci-après, moyennant une finance de fr. 20. Tout membre peut se retirer de l'association en présentant sa demande par écrit trois mois à l'avance et en supportant le double de sa part proportionnelle au déficit de l'association, si le bilan en présente un, et en ne retirant que les deux tiers de sa part des bénéfices, s'il y en a. En cas de faillite d'un membre, ses droits à l'association sont la propriété de celle-ci. Tout membre peut être exclu de l'association en cas de fraude, commise envers elle. Les meubles et immeubles de l'association, constituant le fonds social, sont la propriété, par égales parts, des associés. Les membres sont solidaires des dettes de l'association. Tous les enfants d'un associé décédé sont membres de l'association, mais ils n'ont droit au fonds social que pour la part afférente à la succession, chacun par égales parts, à moins de dispositions contraires du testateur ou donateur. Il peut être agréé des membres externes pendant un temps déterminé, mais pouvant être prolongé, moyennant une finance annuelle de 60 centimes par vache laitière. L'association est administrée par l'assemblée générale qui doit être réunie sur la demande du comité ou sur celle du tiers des membres de l'association, moyennant convocation faite 24 heures à l'avance, et qui ne peut délibérer qu'autant qu'elle est formée des deux tiers des associés. Les décisions sont prises à la majorité des membres, sauf les cas où une majorité spéciale est exigée. Elle a, en outre, un comité composé de cinq membres, nommés par l'assemblée générale pour un an, non rééligibles immédiatement. Le conseil est actuellement composé de Louis Milloud, ancien syndic, président; Charles Viret, vice-président; Louis feu Samuel Mercier, caissier; Léonard Mayor, secrétaire, et Louis feu Samuel Collet, 5^e membre, tous domiciliés à Penthéraz. Les membres du comité signent collectivement au nom de l'association. Toutes contestations entre associés, à l'occasion de la société, seront jugées par des arbitres, nommés conformément à la loi vaudoise du 30 novembre 1857.

10 septembre. Par statuts adoptés le 13 janvier 1862, approuvés par le conseil d'Etat le 15 mars même année, il a été fondé, à Penthéraz, une association sous la dénomination de **Société de fromagerie et laiterie d'Embas**, dont le but est la mise en commun du lait des vaches

de ses membres pour sa vente en nature, en gros ou en détail, ou pour sa fabrication en fromage, beurre, etc., dans le bâtiment que l'association possède à Penthéraz. Le siège de l'association est à Penthéraz; sa durée est illimitée, cependant elle peut être dissoute à la majorité des deux tiers des associés ou à la simple majorité en cas de destruction du bâtiment d'exploitation. Sont membres de l'association, tous ceux qui ont adhéré et signé les statuts; en outre, il peut être reçu en tout temps de nouveaux membres sur demande écrite, à la majorité des deux tiers des membres de l'association et moyennant versement d'une somme égale à la part aliquote de l'avoir net de l'association, avoir qui est évalué par une commission composée de trois membres, nommés l'un par l'association, l'autre par celui qui demande à être admis, lesquels désignent leur président; l'évaluation faite par cette commission doit aussi être admise par les deux tiers des associés; le nouveau membre reçoit une action, ainsi qu'il sera dit ci-après. L'association peut aussi recevoir des membres externes, pendant un temps déterminé, mais qui pourra être prolongé, et moyennant telles conditions qui seront arrêtées à leur réception, membres n'ayant aucun droit à l'actif social. Tout membre peut se retirer de l'association, moyennant trois mois d'avertissement. Les meubles et immeubles de l'association constituent le fonds social, divisé en actions de quinze francs chacune, tirées d'un registre à souche, signées du président et du secrétaire de l'association, remboursables à la dissolution de celle-ci, sauf en cas de retraite volontaire, d'expulsion et de faillite; actions dont chacun des membres possède une. Les membres sont solidaires des dettes de l'association; en cas de décès d'un membre, son action devient propriété d'un seul de ses héritiers; toutefois, les co-héritiers de ce dernier pourront, en versant une somme de trois francs, faire partie de l'association, laquelle leur délivrera une action. Tout membre peut être exclu de l'association en cas de fraude, commise envers elle. L'association est administrée par l'assemblée générale, convoquée verbalement au moins deux heures à l'avance sur la demande de son président, du comité ou de cinq membres de l'association; dite assemblée qui ne peut délibérer qu'autant qu'elle est formée de la moitié des associés. Elle a, en outre, un comité composé de cinq membres, nommés pour une année, non rééligibles immédiatement. Le comité est actuellement composé de David Collet, président; Auguste Mercier, de Jean David, 2^e membre; Louis Mercier feu Abram, 3^e membre; Emile Collet, 4^e membre; Louis Collet feu Jean, 5^e membre, tous domiciliés à Penthéraz. Le président et le secrétaire du conseil signent collectivement au nom de l'association. Toutes contestations entre associés, à l'occasion de la société, seront jugées par des arbitres, nommés conformément aux articles 303 à 320 du code de procédure civile vaudois, avec cette dérogation cependant que le choix des arbitres pourra être fait par les parties.

Bureau de Lausanne.

12 septembre. Anna Elisabeth née Meyer, femme séparée de biens de Gottlieb Schenkel, de Dübendorf, au canton de Zurich, domiciliée à Lausanne, déclare qu'elle exploite, sous la raison **Elisabeth Schenkel**, à Lausanne, une pension bourgeoise, Rue Mercerie, 19.

12 septembre. Emile Ruffieux, chef de la maison **E. Ruffieux**, à Lausanne (F. o. s. du c. des 11 mai 1883, page 545, et 19 mars 1887, page 214), déclare que, à dater du 30 septembre courant, il cessera de représenter pour le canton de Vaud l'**Assurance financière, société mutuelle de reconstitution des capitaux**, dont le siège est à Paris, 3, Rue Louis le Grand.

Bureau d'Orbe.

12 septembre. Le chef de la maison **Aline Mingard-Charles**, à Corcelles sur Chavornay, est Aline née Charles, veuve d'Emile Mingard, de Chapelles, domiciliée à Corcelles sur Chavornay. Genre de commerce: Epicerie et mercerie, débit de sel.

12 septembre. La raison **Jules Deriaz**, à Baulmes, publiée dans la F. o. s. du c. le 6 mars 1883, page 242, est radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire.

Bureau de Vevey.

12 septembre. Jules Bussy et Frédéric Bussy, les deux de Crissier, domiciliés à Corsier, ont constitué une société en nom collectif, sous la raison **Bussy et Cie**, à Corsier; la société a commencé ce jour. Genre de commerce: Epicerie, mercerie, droguerie. Magasin: Au quartier du Pont (Corsier).

14 septembre. La raison individuelle **Grimley et Cie**, à Vevey, inscrite au registre du commerce le 11 avril 1883 et publiée dans la F. o. s. du c. le 13 juin 1883, n° 87, page 698, est dissoute ensuite de renonciation du titulaire. La procuration conférée à William-Henri Grimley est retirée. Le chef de la maison **W. H. Grimley**, à Vevey, est William-Henri Grimley, de Londres, domicilié à la Tour-de-Peilz. Il reprend l'actif et le passif de l'ancienne maison Grimley et Cie. Genre de commerce: Bijouterie, horlogerie, vins et liqueurs. Magasin: Rue d'Italie, 48, Vevey.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

1887. 5 septembre. La raison **Lucien Guinand**, à la Chaux-de-Fonds, publiée le 30 avril 1883 dans le n° 83, page 496, de la F. o. s. du c., est éteinte ensuite de renonciation du titulaire. La société en nom collectif constituée, à partir du 1^{er} septembre 1887, sous la raison sociale **Lucien Guinand & fils**, à la Chaux-de-Fonds, dont les chefs sont MM. Lucien Guinand et son fils Lucien-Féouard Guinand, des Brenets, domiciliés à la Chaux-de-Fonds, reprend l'actif et le passif de l'ancienne maison Lucien Guinand. Genre de commerce: Emailleurs. Bureaux: Rue des Terreaux, n° 4^e.

12 septembre. Le chef de la maison **Charles Wirz-Diacon**, à la Chaux-de-Fonds, est Charles Wirz allié Diacon, de Othmarsingen (Argovie), domicilié à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Fabricant de cadrans. Bureaux: Rue de la Charrière, n° 28.

14 septembre. Le chef de la maison **Henri Vuilleumier**, à la Chaux-de-Fonds, est Henri Vuilleumier, de la Sagne et de Tramelan, domicilié à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Fabrication d'horlogerie. Bureaux: Rue du Stand, 14.

Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1887. 12 septembre. La raison **Jeanne Forestier**, à Genève (F. o. s. du c. de 1886, page 421), négociante en parfumerie, est radiée d'office ensuite de faillite de la titulaire, déclarée par jugement du 10 courant.

12 septembre. La société en nom collectif „Hoirie de E. Müller“ (F. o. s. du c. de 1887, page 356), est déclarée dissoute dès le 16 août 1887 ensuite de renonciation des titulaires. La maison est continuée, à dater du 16 août 1887 et sous la raison **Ferd. Weber**, Ph., à Genève, par Philippe Ferdinand Weber, Alsacien d'origine et de Châtillon-sur-Seine par droit d'option, domicilié à Genève. Genre de commerce: Pharmacie. Bureau et locaux: 11, Marché.

12 septembre. Le chef de la maison **V^o Paccard**, à Genève, commencée en 1886, est M^{me} veuve Françoise Paccard née Bouvard, de Genève, y domiciliée. Genre de commerce: Fromages et épicerie. Magasin: 15, Rue Bémont.

12 septembre. Sous la dénomination de **Société Suisse des employés d'hôtel** il existe, à Genève, une société ayant pour but de réunir des confédérés qui, par esprit de prévoyance et de philanthropie, établissent entre eux une garantie mutuelle de secours dans les cas de maladie, décès et chômage. Les statuts de la société ont été dressés le 3 septembre 1887. Pour devenir membre de la société, il faut être reçu par le comité et payer le droit d'entrée de cinq francs. Est démissionnaire, tout membre qui est en retard de deux mois dans le paiement de ses cotisations et tout membre qui aura envoyé sa démission écrite au comité. Tout sociétaire paie une cotisation mensuelle dont le taux est fixé en assemblée générale. Les convocations pour les assemblées générales ont lieu par lettres. En cas de dissolution de la société, son avoir sera réparti entre les membres restants. Les statuts ne renferment aucune disposition relative à la responsabilité personnelle des membres. La société est administrée par un comité de sept membres, élus chaque année par l'assemblée générale et composé d'un président, d'un vice-président, d'un secrétaire, d'un trésorier et de trois membres. Elle est engagée vis-à-vis des tiers par la signature collective du président et du secrétaire. Le président est Gottfried von Gunten, le secrétaire est Edouard Gehret, tous deux domiciliés à Genève.

13 septembre. Le chef de la maison **G. Andersen-Boucherat**, à Genève, commençant le 15 septembre 1887, est François Louis Georges Andersen allié Boucherat, de Morges (Vaud), domicilié aux Eaux-Vives. Genre de commerce: Mercerie, bonneterie. Magasin: 40, Rue du Marché. A l'enseigne: Bonneterie centrale. Le titulaire succède à la maison „J. Zimmermann“, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 980), radiée pour cause de renonciation de la titulaire.

13 septembre. Le chef de la maison **Th. Gerber**, à Genève, commencée le 15 avril 1887, est Théophile Gerber, de Rœthenbach (Berne), domicilié à Genève. Genre de commerce: Boulangerie. Magasin: 24, Rue Rousseau. Le titulaire a repris le local de l'ancienne boulangerie „J. Vuagnat“, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 911), radiée pour cause de renonciation.

13 septembre. La raison **Ch. G. Du Pan**, inscrit comme agent de change, à Genève (F. o. s. du c. de 1883, page 56), est radiée ensuite du décès du titulaire, survenu le 27 avril dernier.

Ausländische Fabrik- und Handelsmarken. Marques étrangères de fabrique et de commerce.

Rectification.

La raison de commerce propriétaire de la marque française n° 785, publiée dans le n° 87 de cette feuille, est:

A. Charpentier & C^o, fabricants à Paris,
et non:

A. Carpentier & C^o, fabricants à Paris,
ainsi que cela a été publié par suite d'une erreur.

Berne, le 15 septembre 1887.

Bureau fédéral des marques de fabrique et de commerce.

Bekanntmachung.

Die Auswanderungsagentur **Bauer & Müller**, Nachfolger von M. Goldsmith, in Basel, hat auf Ende Dezember vorigen Jahres auf ihr Patent verzichtet, und es wird ihr deshalb zu Ende des laufenden Jahres die hinterlegte Kautions von **Fr. 40,000** zurückgestellt werden, sofern das unterzeichnete Departement bis zu jenem Zeitpunkt keine Kenntniss von Ansprüchen erhält, welche nach Maßgabe des Bundesgesetzes betreffend den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen von Behörden, Auswanderern oder den Rechtsnachfolgern von solchen gegen die genannte Agentur geltend gemacht werden wollen.

Bern, den 27. Juni 1887.

Schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartement,
Abtheilung Auswanderungswesen.

Publication.

L'agence d'émigration **Bauer & Müller**, successeurs de M. Goldsmith, à Bâle, ayant, à la fin de l'année dernière, renoncé à sa patente, le cautionnement de **fr. 40,000** déposé par elle lui sera remboursé à la fin de l'année courante. Ce remboursement ne sera effectué que pour autant que le département soussigné ne recevra jusqu'à cette époque aucune réclamation qu'aurait à faire valoir des autorités, des émigrants ou des ayants droit de ces derniers contre l'agence sus-désignée, en se fondant sur la loi fédérale concernant les opérations des agences d'émigration.

Berne, le 27 juin 1887.

Département fédéral du commerce et de l'agriculture,
Division émigration.

Bekanntmachung.

Eine auf Ende Dezember 1886 bereinigte italienische Ausgabe der **Erläuterungen und Entscheide über die Anwendung des Zolltarifs**, nebst alphabetischem Register, ist im Druck erschienen und kann zum Preise von 1 Fr. per Exemplar bei der Oberzolldirektion, sowie bei den Zolldirektionen in Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne und Genf bezogen werden.

Die Zusendung durch die Post geschieht für die Schweiz portofrei gegen vorherige Einsendung von Fr. 1. 10 per Exemplar.

Der Handels- und Gewerbestand wird auf diese Ausgabe, welche das Nachschlagen wesentlich erleichtert und überdies so angelegt ist, daß die künftigen Erläuterungen und Entscheide sowohl nach den einzelnen Tarifnummern als im alphabetischen Register bequem nachgetragen werden können, ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bern, den 19. August 1887.

Eidg. Oberzolldirektion.

Handelsbericht des schweizerischen Konsuls in Hamburg, Herrn Paul Ed. Nötting, pro I. Semester 1887.

Das Export-Geschäft von Hamburg nach den überseeischen Ländern hat im ersten Halbjahr einen sehr guten Verlauf genommen und zwar nach ziemlich allen Richtungen. Die Verhältnisse in Südamerika haben sich finanziell wie kommerziell konsolidiert; Argentinien, Chile und andere Länder, nach welchen von hier aus stark verschifft wird, entwickeln sich auf Grund ihrer reichen Hilfsquellen weiter; das Kapland, woselbst Jahre lang kritische Verhältnisse geherrscht haben, hat dieselben überwunden und nach allen diesen Richtungen ist anscheinend — ziffernmäßig ist das noch nicht zu ermitteln — mehr verladen worden. Hierher gehört auch der zunehmende Verkehr mit Ostasien. Außerordentlich groß waren die Verladungen nach China, so daß es häufig an Schiffsgelegenheiten zu Verfrachtungen fehlte. Nur nach den Vereinigten Staaten ist die Austuhr wesentlich schwächer gewesen und zwar wegen der großen Minderexporte von Zucker. Unterstützt wurde die Ausfuhr durch die nach vielen Richtungen beispiellos niedrigen Frachtsätze der Dampfer und Segelschiffe.

Das Seeverversicherungsgeschäft hat im ersten Halbjahr 1887 gut prosperiert, denn wenn auch die Prämiensätze in Folge der großen Konkurrenz sehr niedrige gewesen sind, so waren doch die zu zahlenden Schäden gering, weil sich verhältnismäßig wenige bedeutende Schiffsunfälle ereigneten. In jedem Falle ist es, wenngleich dies für die verlossenen sechs Monate ziffernmäßig noch nicht nachweisbar ist, der hiesigen Assekuranz gelungen, ihre hohe Stellung im Versicherungswesen zu behaupten. Für 1886 ist die Statistik auch über diese Branche kürzlich herausgekommen. Danach arbeiteten am hiesigen Platze — abgesehen von den Agenturen der auswärtigen und ausländischen Kompagnien — im Jahre 1886 9 hamburgische Gesellschaften (1885 8), welche auf ihre 2500 Aktien (2300) 2'725,000 M. Einschub zum Betriebe ihres Geschäfts eingebracht hatten (1885 betrug das eingeschossene Kapital 3'225,000 M.). Es wurden 1886 von diesen 9 hiesigen Seeverversicherungs-Gesellschaften 992'085,900 M. Assekuranzen abgeschlossen (gegen 905'374,500 M.) und 9'593,920 M. (10'283,180 M.) Prämien vereinnahmt. Die Durchschnittsprämie betrug für das Jahr 1886 0,97 % (gegen 1,14 % im Jahre 1885). Die bezahlten Schäden sind für 1886 noch nicht ermittelt; dieselben dürften niedriger sein als für 1885, wo sie 8'077,922 M. ausmachten. Das hiesige Assekuranzgeschäft hatte 5 Jahre lang, von 1878 bis einschließlich 1883, mit Verlusten gearbeitet, im Jahre 1880 mit einem solchen von 1'708,000 M., erst seit 1884 ist dasselbe wieder gewinnbringend geworden, und zwar wurden 1884 1'020,000 M. und 1885 985,500 M. verdient; ähnlich dürfte sich der noch nicht berechnete Reingewinn im Jahre 1886 gestellt haben.

Leider gewährt unsere hiesige Statistik keine Möglichkeit, die Beziehungen Hamburgs zur Schweiz ziffernmäßig festzustellen; nach meinen Beobachtungen haben dieselben jedenfalls keine Verminderung erfahren. Der Abschluß eines neuen, auf beiderseitigem Entgegenkommen beruhenden Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz wird hier als Bedürfnis empfunden und dringend gewünscht.

Der Waarenhandel gibt zu besondern Bemerkungen keinen Anlaß. Preise haben außer in dem Artikel Kaffee nicht erheblich geschwankt; in Kaffee haben spekulative Einflüsse und die verschiedenen Schätzungen der künftigen brasilianischen Ernte sehr heftige Fluktuationen veranlaßt. Es ist hier am Platze im Frühjahr das Termingeschäft in diesem Artikel eingeführt worden, das bisher nur in New-York und Havre betrieben worden ist. Eine eigens zu diesem Zwecke am Platze begründete Maklerbank, die Waarenliquidationskasse, bildet den Zentralpunkt für dieses Geschäft, welches schnell einen sehr bedeutenden Umfang angenommen hat. Es kommen Tagesumsätze von 60,000 bis über 70,000 Sack vor. Die Urtheile über diese Einrichtung sind sehr auseinandergehend. Während die Einen sagen — was auch richtig — daß der Kaffee-Terminhandel viele Aufträge nach Hamburg zieht und hier in Folge dessen ein großes Termin-Kommissionsgeschäft entstanden ist, tadeln Andere die leichte Gelegenheit zum Spekulieren, indem Kreise, die diesen gefährvollen Geschäften fern bleiben sollten, dazu herangezogen werden. Es liegt übrigens, wie ich höre, der Plan vor, später auch den Artikel Zucker in gleicher Weise hier auf Termin handeln zu lassen.

Trotz der erhöhten Getreidezölle ist im ersten Halbjahr 1887 die Einfuhr bei fast allen Getreidearten, wenn auch nicht beträchtlich, gestiegen, so bei Weizen von 1'155,992 q im ersten Halbjahr 1886 auf 1'451,938 q im ersten Halbjahr 1887, Roggen von 2'083,649 auf 2'212,361 q und Hafer von 378,304 auf 451,185 q, nur die Einfuhr von Gerste und von Mais nebst syrischen Darr ist zurückgegangen (von 1'442,957 auf 1'348,358 q bezw. von 921,323 auf 758,453 q). Es ist dies ein sprechender Beweis dafür, in welchem Umfange Deutschland der Getreideeinfuhr bedarf, weil es selbst nicht genug erzeugt. Die Aussichten auf die diesjährige Ernte sind sehr gute; da aber die Landwirthe anhaltend über niedrige Preise und die Konkurrenz des Auslandes klagen, so wird ohne Zweifel dem Reichstage demnächst wieder eine Vorlage der Regierung auf eine weitere Zollerhöhung für Getreide zugehen.

Bei der nun wieder friedlichen politischen Lage ist anzunehmen und zu hoffen, daß sich der Handel im weiteren Verlaufe des Jahres in befriedigender Weise entwickeln werde.

Für die Weltausstellung in Melbourne werden schon Vorbereitungen getroffen, das Interesse für dieselbe ist sehr groß. Hoffentlich wird die schweizerische Industrie dort gut vertreten sein.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Activa.

Bilanz per 31. Dezember 1886.

Passiva.

Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
9,000,000	—	Wechsel der Aktionäre.	Grundkapital	11,250,000	—
1,763,371	87	Effekten.	Schaden-Reserve Feuer-Versicherung	731,138	75
3,876,317	34	Hypotheken.	Prämien-Reserve »	2,169,954	82
573,530	20	Grundstücke am Königsplatz.	Schaden-Reserve Transport-Versicherung	324,250	—
606,250	—	Dépôts bei Banken und Darlehen.	Prämien-Reserve »	133,988	75
33,133	10	Reichsbank-Giro-Konto und Kassabestand.	Schaden-Reserve Spiegelglas-Versicherung	8,961	69
1,045,285	84	Verschiedene Debitoren.	Prämien-Reserve »	147,289	98
			Reservefonds	1,125,000	—
			Unterstützungsfonds für Beamte	56,037	85
			Reservirte noch nicht erhobene Dividende	7,706	25
			Gewinn	943,560	26
16,897,888	35			16,897,888	35

Breslau, den 9. März 1887.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor: **Ribbeck.**

LA FONCIÈRE

Compagnie anonyme d'assurances sur la vie, à Paris.

Actif.

Bilan au 31 décembre 1886.

Passif.

Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
30,000,000	—	Actionnaires.	Capital social	40,000,000	—
12,006	70	Caisse.	Réserve statutaire	175,000	—
4,271	40	Effets à recevoir.	Réserve sur risques en cours	5,221,446	46
1,653,521	20	Banque de France et banquiers de la compagnie.	Crédit foncier de France	3,868,952	24
466,265	37	Immeuble rue Richelieu, 40.	Loyer d'avance	572,550	—
4,401,034	28	» place de la République, et boulevard Saint-Martin.	Participation des assurés. — Solde des exercices antérieurs	237,083	90
1,520,648	35	» boulevard Haussmann, 48.	Participation des assurés. — Exercice 1885/86	58,368	18
304,236	65	» rue de Douai, 41.	Sinistres à payer	186,000	—
456,245	—	» rue de Douai, 47.	Divers comptes créditeurs	98,068	41
3,330,580	—	» rue Montesquieu et rue Croix-des-Petits-Champs.	Profits et pertes	281,200	79
900,255	—	» rue de Boulogne, 36.			
3,575,000	—	Prêts hypothécaires.			
2,386,003	40	Rente 3 % amortissable sur l'Etat.			
10,000	—	Obligations cantonales de Saint-Gall 4 %.			
34,867	15	» 4 % de l'Etat de Berne.			
30,000	—	» 4 % de l'Etat de Fribourg.			
19,960	—	» 4 % du Jura-Bernois.			
107,003	05	» 3 % du Crédit foncier de France.			
8,124	30	» 3 % des chemins de fer de l'Ouest algérien.			
2,239	73	» 3 % du chemin de fer de Mostaganem-Tiaret.			
20,602	50	Actions de la salle Ventadour.			
15,000	—	Cautionnement (canton de Neuchâtel).			
596,668	59	Fractions de primes annuelles à recevoir sur les assurances en cours.			
380,326	60	Agences générales.			
220,791	18	Compagnies réassurantes.			
243,019	53	Divers comptes débiteurs.			
50,698,669	98			50,698,669	98

Zofingue, le 12 septembre 1887.

Au nom de la compagnie,
Le mandataire général pour la Suisse:
P. König.

„LA NEW-YORK“, compagnie d'assurances sur la vie.

Direction pour la Suisse, 21, Grande Place, Vevey.

Bilan au 31 décembre 1886.

Actif.

Passif.

Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
15,720,103	84	Caisse et banque de dépôts.	Réserve pour assurances de capitaux, y compris les augmentations provenant de bénéfices, calculée au taux de 4 %	281,836,311	21
204,825,065	98	Valeurs mobilières (cours actuel fr. 223,491,549. 38).	Réserve pour rentes viagères	42,202,605	61
35,448,166	40	Immeubles.	Bénéfices restant à payer aux assurés, sinistres et assurances mixtes en cours de règlement, arrérages échus et non réclamés	3,136,351	31
78,923,126	43	Prêts sur première hypothèque (immeubles assurés pour fr. 72,555,000 par polices transférées à la Compagnie à titre de garantie supplémentaire).	Bénéfices accumulés, afférents aux polices d'accumulation	21,644,323	86
23,062,125	—	Prêts à court terme (garantis subsidiairement par valeurs mobilières, valeur actuelle fr. 30,642,780. 23).	Primes payées d'avance	174,757	63
2,117,670	25	Prêts de primes sur polices en vigueur (la réserve faite sur ces polices dépasse fr. 10,365,000).	Excédant de l'actif sur le passif	41,877,332	47
5,398,434	82	Primes semestrielles et trimestrielles appartenant à l'exercice et échéant après le 31 décembre 1886 sans déduction aucune pour frais d'encaissement.			
3,350,160	48	Primes en voie d'encaissement et de transmission sans déduction aucune pour frais d'encaissement.			
839,074	27	Balances d'agents.			
2,521,271	22	Intérêts courus sur les placements au 31 décembre 1886			
18,666,483	40	Plus-value des valeurs mobilières au cours du 31 décembre 1886.			
390,871,682	09	Total de l'actif.	Total du passif	390,871,682	09

Nota. La conversion du dollar en francs a été faite au change de 5,1825 valeur au pair du dollar d'après l'annuaire du bureau des longitudes.

Les directeurs pour la Suisse:
Cuénod-Churchill & fils.

L'AIGLE, compagnie française d'assurances sur la vie, à Paris.**Balance des écritures au 31 décembre 1886.**

Actif.		Passif.	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
9,000,000	—	Capital social	12,000,000
	—	Réserve statutaire	18,192
	—	Réserve pour risques en cours	8,631,676
	—	Participation des assurés:	
	—	Solde des exercices précédents	8,260
	—	Exercice 1886	82,006
6,542,923	05	Sinistres à régler	90,266
	—	Divers comptes créditeurs	149,820
	—	Loyers reçus d'avance	54,419
	—	Loyers reçus d'avance	76,035
	—	Solde du compte de profits et pertes	183,784
1,131,185	35		
	—		
277,550	—		
	—		
	—		
537,370	10		
1,850,191	80		
284,093	75		
160,841	45		
	—		
271,352	22		
139,800	71		
423,348	—		
81,450	29		
15,000	—		
138,490	59		
350,596	85		
21,204,194	16		

Paris, le 10 septembre 1887.

L'administrateur:
Danyau.Le directeur:
Du Bourdieu.**La France, compagnie d'assurances contre l'incendie, fondée en 1837.**

Etablie à Paris, rue de Grammont, 14.

Balance au 31 décembre 1886.

Actif.		Passif.	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
7,500,000	—	Capital social	10,000,000
	—	Réserve statutaire	3,000,000
	—	» pour risques en cours et autres éventualités	2,236,125
	—	Dividende à payer aux actionnaires:	
	—	Restant à payer sur dividendes antérieurs	27,200
	—	A payer pour répartition de 1886	550,000
	—	Cautionnements	571,365
	—	Locataires, loyers reçus d'avance	6,025
	—	Compagnies réassurantes, solde leur revenant	730,843
	—	Taxe d'enregistrement (française et étrangère) timbre et impôt sur le revenu des actions	254,147
	—	Assurances 1887	6,706,010,748
	—	» 1888 et suivantes	30,644,454,514
	—		37,350,465,262
	—	Primes à payer. Pour réassurances cédées	10,748,721
	—	Sinistres, ceux restant à régler ou à payer en 1887	809,339
	—	Caisse de prévoyance. — Solde y compris la répartition de 1886	292,829
	—	Créditeurs divers	27,648
7,753,400	81		
	—		
46,211	79		
739,875	06		
157,888	42		
881	10		
273,592	18		
39,498,807	91		
64,433	43		
1,269,801	79		
571,365	35		
3,365	—		
19,770	30		
11,452	80		
93,484	60		
58,004,330	54		

Paris, le 6 septembre 1887.

Un des administrateurs:
Hussenot.Le directeur:
L. Truelle.

et responsabilité civile réunies, compagnie d'assurances contre les accidents.

Siège social : à Paris, 7, Cité d'Antin.

Bilan au 31 décembre 1886.

PASSIE

Actions, capital social	Fr.	10,000,000	Ct.	—
Réserves:				
Réserve statutaire	560,342	14		
Fonds de prévoyance	557,405	11		
Réserve pour le rachat des rentes	122,071	—	1,239,818	25
Fonds de prévoyance du personnel			26,463	35
Intérêts et dividendes arriérés			42,008	50
Rentiers (arrérages de rentes échues)			9,339	25
Réserve pour part bénéficiaire aux agents			9,397	99
Primes précomptées			212,988	50
Provision pour soldes de comptes de 1886			105,462	20
Sinistres restant à régler au 31 décembre 1886			570,647	90
Prélèvement statutaire			23,347	24
Intérêts et dividendes			220,000	—
Solde de profits et pertes			1,066	49
			12,460,539	67

Le mandataire général: **F. Paquier**, notaire.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1886. Wir empfehlen diesen soeben vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins herausgegebenen werthvollen Bericht dem Handelsstand zur Anschaffung. Er enthält:

1. *Statistische Angaben über wirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz, als: Flächeninhalt, Bevölkerung, Berufszählung, Fabrikstatistik, Armee, Viehstand, Münz- und Banknotenstatistik, Sparkassenwesen, Versicherungswesen, Verkehrsmittel, Handelsverkehr, Staatsbudget und Vermögen des Bundes.*

II. *Wirtschaftliche Zeitfragen*: Vertretung der Interessen von Handel und Industrie, Gesetzgebung, Ausstellungswesen, Verkehrswesen, Geldwesen und Banknotenwesen. Handelsverträge und Zolltarifwesen.

III. *Berichte über Handel und Industrie:* Seidenindustrie, Baumwollindustrie, Wollenindustrie, Leinenindustrie, Konfektion, Stroh- und Roßhaarindustrie, Elastiken für Schuhe, Papierindustrie, Buchhandel und Buchdruckerei, Häute- und Lederhandel, Gerberei, chemische Industrie, Maschinenindustrie, Metallindustrie, Horlogerie, Bijouterie, Holzhandel und Holzwarenerindustrie, Thon- und Glaswarenerindustrie, Zementfabrikation, Steinbruch, Schiefer, Viehzucht und Viehhandel, Käsehandel, Kondensierte Milch, Getreidehandel und Müllerei, Weinhandel, Bierbrauerei, Schokolade, Tabak, Kolonialwaren, Kohlenhandel, Geld- und Kreditwesen, Banknotenwesen und die Emissionsbanken.

Handelsverträge der Schweiz im Jahre 1886. Der Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins schreibt hierüber in seinem Handels- und Industriebericht pro 1886:

« Die im letzten Bericht angesprochene Hoffnung, über's Jahr von einem erfreulichen Erfolg der Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland melden zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Die gegenseitigen Besprechungen sind auf Wunsch der deutschen Reichsregierung bis in das kommende Spätjahr hinein vertagt worden. Einen Nachtheil bedeutet diese Verzögerung für die Schweiz insofern nicht, als in den deutschen Zollverhältnissen keine Aenderungen eingetreten sind, welche ihrer Ausfuhr noch mehr Abbruch gethan hätten. Es dürfte vielmehr ein gewisser Vortheil in der Verschiebung liegen, weil sich inzwischen in Deutschland ebenfalls gewichtige Stimmen haben vernehmen lassen, die vor den maßlosen Schutzzöllen warnen und die rechtzeitige Umkehr zu einer festen, aber mäßigen und gerechten Zollpolitik empfehlen. Diese Umkehr wird sich nicht so rasch bewerkstelligen lassen, aber es wäre schon zu begrüßen, wenn wenigstens das Weitergehen auf der seit bald einem Jahrzehnt begangenen Bahn ein Ende nähme.

Oesterreich-Ungarn seinerseits hat auf dieser Bahn einen großen Schritt weiter gethan. Damit ist ein Schlag auch gegen die Schweiz geführt worden, der in den industriellen Kreisen schwer empfunden werden mußte. Die hauptsächlich betroffenen Verbände haben sich deßhalb mit Vorstellungen an die Bundesbehörde gewendet, in welchen sie die nun geschaffene Lage schildern und dringend baldige Abhülfe verlangen. Solche ist nur in einem neuen Vertragsverhältniß zu finden, weshalb die Schweiz mit der Kündigung des bestehenden Vertrags nicht mehr zögern sollte. Viel setzt sie dabei nicht auf's Spiel, denn ihr Export nach Oesterreich-Ungarn nahm schon unter dem frühern Zolltarif mehr und mehr ab. Auf der andern Seite hat sich der Werth der Ausfuhr dieses östlichen Nachbarn nach der Schweiz in einem einzigen Jahre um volle 26 Millionen Franken gehoben. Da es vorab landwirthschaftliche Erzeugnisse sind, welche Oesterreich-Ungarn über unsere Grenze schickt, und da diesen der Eingang in die bisher größten Absatzländer erschwert worden ist und noch mehr versperrt werden soll, so ist die Schweiz ein Abnehmer geworden, mit dem allen Ernstes zu rechnen sein dürfte. Jedenfalls ist es gut, von Oesterreich so oder anders zu vernehmen, wie es sich handelspölitisch zu der Schweiz zu stellen gedenkt; und daß es sich zu einer derartigen Abklärung nicht durch vertrauliche Anfragen, sondern bloß durch eine regelrechte Vertragskündigung veranlaßt sehen wird, scheint immer klarer zu werden. Mit der österreichischen Versöhnung im Innern und der Vertröstung nach außen ist der bedrängten schweizerischen Industrie nicht geholfen.

Nicht besser steht es um unsern Verkehr mit Italien. Dieses Land hat seine Tarifverträge mit Frankreich und Oesterreich-Ungarn und auf Ende des Jahres nun auch denjenigen mit der Schweiz gekündigt. Bevor seine Regierung sich in Unterhandlungen über neue Vereinbarungen einließ, ist sie dafür besorgt gewesen, einen Generaltarif unter Dach zu bringen, der nach den besten Mustern zum Schutz der nationalen Arbeit zugeschnitten wurde. Für den schweizerischen Handel sind besonders bedrohlich die auf Käse, Maschinen, Seidenbänder und Baumwollwaren gelegten erhöhten Zölle, sowie die für Stickerien in Aussicht genommene Verzollungsweise. Man hat bisher schon bittere Klagen genug gehört über die Willkürlichkeit der italienischen Verzollung, doch handelte es sich offenbar nur um bescheidene Anfänge, und man wird sich noch auf ganz andere Tarifenwendungen gefaßt machen müssen.

Der Umstand, daß Italien auch der Schweiz den Vertrag vom Jahre 1884 schon wieder aufgesagt hat, trotzdem in demselben nur eine kleine Anzahl von Positionen italienischerseits gebunden sind, läßt vermuthen, daß sich um diese wenigen Vergünstigungen abermals ein zäher Kampf drehen muß. Zu welchem Ergebnisse er führen wird, ist schwer abzusehen. Es wird sich zuerst zeigen müssen, was Frankreich und Oesterreich-Ungarn zu erreichen vermögen.

Inzwischen hat unser Verein zu Händen der Bundesbehörden ein ziemlich reichhaltiges Material gesammelt, dessen Verarbeitung demnächst beendet sein wird und welches dazu dienen soll, die Wirkungen des bestehenden Vertrags und diejenigen auseinanderzusetzen, die sich vom Inkrafttreten des eben revidierten italienischen Zolltarifs für die schweizerische Industrie würden erwarten lassen. Andererseits findet dort auch der Absatz Italiens nach der Schweiz seine Berücksichtigung.

Der am 11. Dezember 1862 in Kraft getretene Handelsvertrag mit Belgien ist in Folge der durch den schweizerischen Bundesrath geschlesenen Kündigung im Jahre 1879 abgelaufen. Es wurde jedoch damals ein Abkommen getroffen, wonach sich die beiden Staaten hinsichtlich der in dem erwähnten Freundschafts-, Handels- und Niederlassungsvertrag geregelt gewesenen Rechtsverhältnisse bis zum Abschluß eines neuen Vertrags oder bis zur Rücktrittserklärung des einen Theils die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen zusicherten.

Nun hat die belgische Regierung dem Bundesrath unlängst den Entwurf zu einem neuen Vertrag vorgelegt, zu dessen Begutachtung auch unser Verein eingeladen worden ist. Der vorgeschlagene Vertrag enthält nichts als die Meistbegünstigungsklausel und ausführliche Umschreibungen derselben. Er soll zehn Jahre vom Tage der Ratifikation an in Kraft bleiben.

Noch liegen nicht alle Gutachten vor, welche zu erwarten sind, doch ergibt sich schon aus den vorhandenen, daß da und dort Ermäßigungen im belgischen Zolltarif oder doch mindestens Bindung der jetzigen Zollsätze gewünscht werden. Wir können hier auf Einzelheiten nicht eingehen und stellen nur fest, daß sozusagen von allen Seiten gegen eine zehnjährige Dauer des Vertrags Einsprache erhoben wird. Man hat mit diesen baaren Meistbegünstigungen in Zollsachen in der Schweiz Erfahrungen genug gemacht, um ihnen in Zukunft nicht mehr dasjenige volle Vertrauen entgegenzubringen, dem sie vormals begegneten. Es richtet sich diese Vorsicht nicht gegen Belgien, sie richtet sich gegen das System im Allgemeinen. Einer der Berichte läßt sich über diesen Punkt folgendermaßen vernehmen:

Besondere Fälle vorbehalten würden wir auf Grundlage der bloßen Meistbegünstigung keine Handelsverträge auf bestimmte Dauer mehr abschließen. Der Verzicht auf einen Konventionaltarif, beziehungsweise auf Bindung gewisser Zollansätze für die Vertragsdauer, kommt dem Verzicht auf die Fixierung des Zollsaftes in gegenseitigen Verkehrsverhältnissen auf bestimmte Zeit überhaupt gleich. Der Verzicht auf die Fixierung muß aber nach unserer Ansicht gerade der Hauptzweck der Meistbegünstigung auch während der Dauer eines sogenannten Handelsvertrages der rückstandslosen Behandlung, um nicht zu sagen Mißhandlung, ausgesetzt sein, haben wir nun zur Genüge erfahren. Wir wollen uns dieser Gefahrde bei neuen Verträgen um so weniger aussetzen, als die Schweiz ihrerseits bis 1892 durch die bloße Klausel der Meistbegünstigung schon jedem Kontrahenten alles dasjenige, was sie Frankreich gewährt hat, unabänderlich ebenfalls fest zusagt, so daß sie tatsächlich schon durch jene Klausel allein einen Konventionaltarif gewährt und an denselben gebunden ist, während die zweite Vertragspartei vollständig freie Hand behält und ihrerseits uns gegenüber sich mit Rücksicht auf ihren Zolltarif zu gar nichts verpflichtet. Eine solche Situation erscheint uns unerträglich und unwürdig.

Wo wir uns daher mit einem auswärtigen, unter ähnlichen Kulturverhältnissen lebenden Staat nicht über einen Konventionstarif einigen können, wollen wir uns in den jetzigen Zeiten der allseitigen Zollplackereien die Möglichkeit nie mehr verschließen,

solche Staaten jederzeit oder doch auf kurzen Termin unsern Generaltarif zu unterwerfen und sie aus der Reihe der Meistbegünstigten zu streichen, sobald sie in ihrer Zollgesetzgebung Abänderungen treffen, welche unser Land empfindlich schädigen.

Mit Bezug auf die belgische Vorlage bemerkt die zitierte Eingabe:

Wir haben daher nichts dagegen, wenn das jetzige, auf dem Uebereinkommen vom 9. Januar 1880 beruhende Verhältnis mit Belgien fort dauert, oder eine neue, ähnliche Erklärung zwischen den beiden Staaten ausgewechselt wird, welche die Meistbegünstigung auf kurze Dauer in sich schließt. Weiter zu gehen könnten wir uns — reichliche Prüfung eines bestimmten Vorschlags in dies in Sinne vorbehalten — nur dann entschließen, wenn die bisherigen gegenseitigen Zusagen mit Ausschluß der Bestimmungen über Zollbegünstigungen auf längere Dauer fixiert werden wollten. Ueberhaupt entsteht für uns bei der gegenwärtigen Sachlage die Frage, ob nicht auf Mittel und Wege gedacht werden sollte, bei eventueller Preisgebung von jetzt zu Recht bestehenden Verträgen, welche bindende, für uns nicht mehr annehmbare Bestimmungen über die Zollverhältnisse enthalten, den übrigen Inhalt derselben durch den Abschluß neuer Verabkommnisse fort dauern zu lassen, welche die Zollverhältnisse ausdrücklich bei Seite lassen; denn das erscheint uns doch weder nötig noch wünschbar, daß mit der Meistbegünstigung bei der Einführung auch die vereinbarten gegenseitigen Begünstigungen über freie Niederlassung, den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums und Ähnliches dahinfallen.

Die hier von berufener Seite klar und bündig entwickelten Anschauungen reden für sich selbst und finden wohl allgemeinen Anklang.

Mit dem 30. Juni des laufenden Jahres ist der im Jahre 1883 mit Spanien abgeschlossene Handelsvertrag zu Ende gegangen. Nun hatten die Cortes der spanischen Regierung mittels eines Gesetzes vom August 1886 die Vollmacht gegeben, die vor dem Jahre 1892 ablaufenden Handelsverträge bis zu diesem letztern Zeitpunkt zu verlängern. Die zuständige Bundesbehörde war der Ansicht, daß spanischerseits von dieser Befugnis aller Voraussicht nach Gebrauch gemacht werde, in welchem Sinne sich denn auch die dortige Regierung geäußert hat. Bevor dies indessen geschehen war, hatte das Handelsdepartement von den industriellen Kreisen zu erfahren gewünscht, ob sie gegen eine bloße Verlängerung des bisherigen Vertrags Einwendungen erheben wollten. Die bezügliche Umfrage ergab eine Anzahl von Begehren, sowohl die spanischen Zölle selbst als die dortseitige Zollbehandlung betreffend. Einige Stellen aus dem Schreiben des Vororts werden das Wesentlichste wiedergeben:

Allgemein wird die Bedeutung Spaniens als ansehnlichen Absatzgebietes für manche hierseitige Ausfuhrartikel betont, worüber die schweizerische Handelsstatistik wertvollen Aufschluß gibt. Man glaubt indessen, daß bei Aufrechterhaltung des bisherigen Vertragsverhältnisses — bei dem die Meistbegünstigung für die Schweiz die Hauptsache ist — im Ganzen die Fortführung des bestehenden Verkehrs möglich bleiben würde. Dazu bedarf es allerdings großer Anstrengungen: einerseits, weil kürzlich nun auch England in die Reihe der von Spanien meistbegünstigten Staaten getreten ist, und andererseits, weil in einigen Branchen die spanische Industrie selbst stark konkurrenziert und sich des Marktes durch die Abnützung von Schutzzöllen überhaupt versichern will. Diese und andere Umstände lassen es wohl begrifflich erscheinen, daß von verschiedenen, mit Spanien in Beziehung stehenden Exporteuren entweder der Versuch zur Erlangung niedrigerer Zollansätze, oder doch die Bindung der gegenwärtigen auf längere Zeit hinaus gewinnsucht wird.

Obne detailliert zu werden, spricht sich eine Sektion — wie uns scheint das Richtige treffend — folgendermaßen über den Gegenstand aus: „Spanien wird bei Erneuerung seiner Handelsverträge kaum einen besonderen, die Schweiz günstiger als andere Länder stellenden Vertrag mit uns abschließen, — vielmehr wird für seine Verträge und als Basis derselben das Verhältnis zu den Großstaaten maßgebend sein. Unter dieser Voraussetzung dürfte es für die Schweiz wohl das Beste sein, die Stellung der Meistbegünstigung auch ferner zu behalten.“

Sollte es den Bundesbehörden bei den betreffenden Unterhandlungen möglich werden, darüber hinaus noch einzelne besondere Zollvergünstigungen für einzelne schweizerische Exportartikel zu erlangen, so würden solche spezielle Vergünstigungen natürlich sehr zu begrüßen sein.“

Was die einzelnen Begehren schweizerischerseits anbelangt, so hätten die Glarner Druckerei, die Wolltuch- und Halbwolltuchfabrik, die Uhrenindustrie und die Bijouterie zum Teil mäßige, zum Teil ganz erhebliche Herabsetzungen des spanischen Eingangszolles gewünscht. Die Stickerei brachte das Gesuch ein, der spanische Zolltarif möchte für die Maschinenstickereien aller Art eine einzige vertraglich zu bindende Position schaffen, um welchen Preis sie eine nicht unbeträchtliche Zollerhöhung auf sich nehmen wollte. Die Maschinenindustrie trat zur weiteren Verhütung willkürlicher Tarifanwendung für die Schaffung einer besonderen Position für Maschinenteile und überdies für die Bindung der geltenden Maschinenzölle ein. In ähnlicher Weise beklagte sich die Seidenindustrie über die Tarifanwendung. Was das Schikanöse der Zollabfertigung von Seidenwaren betrifft, soll die spanische Zollbehörde derjenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Mindesten nicht nachstehen. In Folge davon wird in den meisten Fällen die Verzollung dem Empfänger überbunden, was dem in den letzten fünfzehn Jahren ohnehin stark zurückgegangenen Verkehr mit Spanien fortwährend Abbruch thut.

Bezüglich der Wünsche der Baumwolldruckerei und der Wolltuchfabrikation hätte man sich wohl keines Entgegenkommens von spanischer Seite zu versehen gehabt, denn jede Vergünstigung wäre ja ohne weiteres auch den andern mächtigen Konkurrenten, wie England, Frankreich und Deutschland, kraft der Meistbegünstigungsklausel zu gut gekommen. Nähere Berücksichtigung aber verdienen die übrigen Desiderate. Es ist beispielsweise Thatsache, daß die unsinnig hohen Zölle auf Uhren und Schmucksachen nur den Schmuggel fördern, und Italien wie die Türkei haben in jüngster Zeit bewiesen, daß ihr Fiskus bei niedrigeren Zöllen auf diesen Artikeln bedeutend besser fährt als bei den früheren hohen Ansätzen.

Die spanische Regierung scheint Werth darauf gelegt zu haben, selbst den Anfängen einer Vertragsrevision aus dem Wege zu gehen, und da der bisherige Vertrag für die Schweiz im Ganzen keine besondere Nachteile in sich schließt, so wurde unlängst zwischen den beidseitigen Regierungen eine Verlängerung desselben bis zum 1. Februar 1892 vereinbart. An diesem Tage geht, wie der schweizerisch-französische, so auch der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Spanien zu Ende, für letzteres Land ebenfalls der wichtigste Tarifvertrag.

Weil Griechenland nur noch Waaren aus Vertragsländern nach dem Konventionaltarif behandelt, erschien es dringlich, die seiner Zeit begonnenen Vertragsunterhandlungen wenigstens zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen. In Folge dessen einigten sich die bevollmächtigten Minister Griechenlands und der Schweiz in Berlin auf eine provisorische Handelsübereinkunft zwischen beiden Ländern, welche die Klausel der Meistbegünstigung enthält und jederzeit — unter Beobachtung einer einjährigen Kündigungsfrist — gelöst werden kann.

Auch im Verkehr mit der Türkei gilt immer noch das Provisorium mit dem allgemeinen Werthzoll von 8%. Wann an dessen Stelle wieder ein definitiver Handelsvertrag treten wird, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Für die Schweiz bietet das gegenwärtige Regime jedenfalls mehr Vortheile. — Ebenso geht die Vertragsrevision mit Japan langsam vor sich, doch ohne daß dies für unser Land von Nachtheil wäre.

Die Republik Ecuador wünscht in dem ihr vorgelegten Vertragsprojekt etliche Bestimmungen gestrichen, welchen keine besondere praktische Bedeutung zukommt. Immerhin wäre natürlich eine bedingungslose, volle Meistbegünstigung zu begrüßen gewesen.

Ein Freundschafts-, Handels- und Niederlassungsvertrag, nach dem Muster des mit der Republik San Salvador vereinbarten, soll auch mit der Republik Paraguay abgeschlossen werden.

Von größerer Wichtigkeit sind die mit Argentinien im Gange befindlichen Unterhandlungen über einen Vertrag, dem ebenfalls der zwischen der Schweiz und San Salvador bestehende als Vorbild dienen soll. Auf eine Anfrage des schweizerischen Handelsdepartements über den Werth, der einem solchen Abkommen beigelegt würde, antwortete der Vorort:

Soweit der Vorort selbst sich in der Lage sieht, die Verhältnisse zu beurtheilen, glaubt er, daß die Bedeutung und Regelmäßigkeit der von der Schweiz mit der Argentinischen Republik unterhaltenen Handelsbeziehungen den Abschluß eines Handelsvertrages vollat rechtfertigen dürften. Wie die schweizerische Handelsstatistik nachweist, gehen jährlich — und gingen seit Jahren — für ziemlich hohe Beträge Schuwaren und Elastiken, Stickereien und Baumwollwaren, Seidenwaren, Uhren, Maschinen, Cigarren und Cigaretten im direkten Verkehr nach Argentinien, und es hat mithin eine Anzahl hierseitiger Industrien an der Sicherung dieses Absatzgebietes ein gewichtiges Interesse. Zu diesem Zwecke dürfte aber unseres Erachtens ein Meistbegünstigungsvertrag genügen.

Eine Reihe anderer, größerer Staaten ist mit den nämlichen Artikeln, wie sie die Schweiz nach Argentinien ausführt, am dortigen Import ebenfalls so stark theilhaft, daß sie wahrscheinlich alles aufbieten werden, so weit als möglich gehende Zugeständnisse auszuwirken, welche der Schweiz durch die Klausel der Meistbegünstigung gleichfalls gesichert würden. Und diesen Ländern gegenüber hat Argentinien Grund sich nachgiebig zu zeigen, weil sie für seine Erzeugnisse direkte und gewaltige Abnehmer sind. Dies trifft bei der Schweiz nicht zu, da sie argentinische Produkte, wie Wolle, Häute, andere tierische Stoffe, Getreide, Tabak u. s. w. nur mittelbar auf den tonangebenden, den Preis regulierenden europäischen Märkten, wie London, Antwerpen, Havre, Hamburg und Bremen kauft, woran auch ein Tarifvertrag nicht viel würde zu ändern vermögen.

Weil also die Schweiz eigentlich gar nicht im Falle wäre, der Argentinischen Republik irgendwelche Vergünstigungen von Werth einzuräumen, dürfte auch diese keine große Geneigtheit zeigen, einen Tarifvertrag mit unserm Lande zu vereinbaren.

Unsere unmaßgebliche Ansicht geht demnach dahin, der hohe Bundesrath sollte darnach trachten, daß in den mit Argentinien abzuschließenden Freundschafts-, Konsular-, Niederlassungs- und Handelsvertrag die Meistbegünstigungsklausel in Handelssachen könnte aufgenommen werden in der Form, welche ihr in dem Vertrag mit San Salvador vom 30. Oktober 1883 gegeben worden ist.

Bis zu welchem Punkte die bezüglichen Unterhandlungen gediehen sind, wissen wir nicht. »

Horlogerie suisse en 1886. L'article suivant est emprunté au rapport commercial du Vorort de l'union suisse du commerce et de l'industrie sur l'année 1886.

« La note dominante d'un examen de situation pour l'horlogerie suisse en 1886 est l'énorme extension de la production, que ne compense qu'imparfaitement l'accroissement d'exportation du produit. Si d'une part, l'industrie horlogère a su conquérir de nouveaux débouchés et entretenir les anciens, augmentant dès lors dans une certaine mesure le chiffre de ses exportations, d'autre part, les procédés toujours plus rapides de fabrication et la création de nouveaux établissements producteurs lui ont fait perdre, et au-delà, les avantages qui, autrement, devraient résulter d'un chiffre d'exportation allant en progressant.

Nous trouvons donc, en conséquence de cette rupture d'équilibre, un résultat dont l'énoncé, paradoxal à première vue, n'est pas moins d'une rigoureuse exactitude:

Affaires considérables, transactions nombreuses et bénéfices restreints. Exportation florissante et industrie dans le marasme, dans la triple relation des profits du commerçant suisse, des gains du fabricant et chef d'atelier, et du salaire de l'ouvrier.

A quoi faut-il attribuer ces conditions anormales au premier chef? Nous répondons: A la concurrence intérieure en premier lieu, concurrence résultant du manque d'entente et d'union entre nos producteurs, luttant les uns à côté des autres, ou même les uns contre les autres, au lieu de grouper leurs intérêts pour une action solidaire. L'absence d'une organisation de ce genre a produit l'abaissement du prix de la montre, sans que les exigences des marchés extérieurs l'aient imposé.

Notre commerce et notre industrie horlogers souffrent d'un excès d'individualisme, procurant non-seulement l'éparpillement des forces industrielles nationales, mais encore l'opposition répétée de ces forces les uns aux autres, alors qu'elles pourraient et devraient agir de concert.

Au point de vue technique, l'exploitation de l'horlogerie a été amenée à un degré de perfectionnement réjouissant. Parmi nos fabriques, plusieurs peuvent être incontestablement considérées comme des modèles du genre. Nous pouvons donc prétendre que notre outillage industriel ne laisse rien à désirer et qu'il est à la hauteur de toutes les exigences modernes. En obtenant le complément des avantages de cette situation par une loi établissant la protection des inventions, en réformant l'exploitation commerciale, dont les erreurs et les fautes compromettent le rendement de la production et nous font perdre les bénéfices d'une organisation incontestablement supérieure au point de vue technique, l'industrie horlogère peut espérer, sans optimisme exagéré, en des jours plus prospères. L'avenir lui réserve encore des temps favorables, mais il faut, pour cela, remédier aux inconvénients signalés; c'est une condition sine qua non.

De l'ensemble des informations que nous avons pu recueillir sur la situation de notre principale industrie régionale, l'horlogerie, résulte le fait constant que celle-ci, de même que les industries similaires de notre région, subissent le contre-coup du malaise général, mais qu'il serait possible d'y remédier dans une certaine mesure, en opérant à l'intérieur des réformes devenues indispensables. Déjà, la législation fédérale sur le contrôle des ouvrages d'or et d'argent a imposé l'observation des principes, dont l'application assure à nos produits la confiance dans la valeur intrinsèque qu'ils représentent. La législation sur le commerce des déchets d'or et d'argent est venue, très à propos, rendre une sécurité nécessaire à ceux qui travaillent et font travailler les métaux précieux. Ces lois importantes ont introduit successivement la notion saine des responsabilités. »

Boîtes à musique. « L'année 1886 n'a pas apporté de changements importants dans notre industrie, les demandes, plutôt faibles pour les petites musiques à ressort et les manivelles, ont été assez considérables pour la grande pièce à musique.

Malheureusement la baisse des prix continue, sans toutefois beaucoup modifier les salaires des ouvriers qui sont relativement bas.

La concurrence française devient plus sensible par suite de la réduction de ses prix, mais cette baisse de prix a eu pour conséquence l'abaissement de la qualité et l'avilissement des formats.

L'outillage mécanique se perfectionne, par contre le développement intellectuel des ouvriers laisse à désirer et les empêche de renoncer à la vieille routine; S^r-Croix aurait toujours plus besoin d'une bonne école professionnelle théorique et pratique, jusqu'à ce jour rien n'a été fait dans ce but.»

Handelspolitisches, Handelsverträge, Handelsgesetzgebung. Die Regierung von Uruguay beabsichtigt, die dort noch vollständig fehlende Textilindustrie im Lande einzuführen, und hat deshalb ein Gesetz erlassen, durch welches für alle in Uruguay zu errichtenden textil-industriellen Etablissements vollständige Steuerfreiheit auf 10 Jahre und zollfreie Einfuhr aller benötigten Maschinen und Apparate zugesichert wird.

Politique commerciale, traités de commerce, législation commerciale. Voici les principales dispositions de la loi anglaise sur les marques de marchandises qui, comme nous l'avons déjà annoncé dans un précédent numéro, est entrée en vigueur le 23 août 1887.

2. (1) Conformément aux dispositions de la présente loi, et à moins de prouver qu'elle a agi sans intention frauduleuse, sera coupable de contravention à la présente loi :
 - a. qui contrefait une marque de fabrique; ou
 - b. qui appose faussement sur des marchandises une marque de fabrique ou une marque quelconque ayant assez de ressemblance avec une marque de fabrique pour faire supposer l'intention de tromper; ou
 - c. qui fait soit un poinçon, ou une planche gravée, ou une machine ou un autre instrument destiné à contrefaire une marque de fabrique, ou à servir à la contrefaçon de celle-ci; ou
 - d. qui appose sur des marchandises une fausse désignation commerciale; ou
 - e. qui a à sa disposition ou en sa possession un poinçon ou une planche gravée ou une machine ou autre instrument destiné à contrefaire une marque de fabrique; ou
 - f. qui est l'instigateur d'une des contraventions mentionnées dans cette section.
- (2) Sera coupable de contravention à la présente loi :
 - a. Toute personne qui vend, ou expose en vente, ou possède pour la vente ou dans un but commercial ou industriel quelconque, des marchandises ou des objets sur lesquels est apposée une marque de fabrique contrefaite ou une fausse désignation commerciale ou une marque ayant assez de ressemblance avec une marque de fabrique pour faire supposer l'intention de tromper, selon le cas, à moins qu'elle ne puisse prouver :
 - a. qu'ayant pris toutes les précautions convenables pour éviter de commettre une contravention à la présente loi, elle n'avait, au moment où ladite contravention a été commise, aucune raison de suspecter l'authenticité de la marque de fabrique, de la marque, ou de la désignation commerciale; et
 - b. qu'à la demande faite par le plaignant ou en son nom, elle a fourni tous les renseignements qu'il était en son pouvoir de fournir sur les personnes de qui elle a reçu les marchandises ou objets en question; ou
 - c. qu'elle a agi d'ailleurs sans mauvaise intention.
3. Pour les effets de la présente loi —
 - a. L'expression „marque de fabrique“ signifie une marque de fabrique enregistrée dans le registre des marques de fabrique tenu en vertu de la loi de 1883 sur les brevets, dessins et marques de fabrique, et comprend toute marque de fabrique qui, avec ou sans enregistrement, est protégée par la loi dans toutes les possessions britanniques ou les Etats étrangers auxquels sont applicables, par ordonnance du conseil privé et pour le temps où elles sont en vigueur, les dispositions de la section 103 de la loi de 1883 sur les brevets, dessins et marques de fabrique. L'expression „désignation commerciale“ signifie toute désignation, déclaration ou autre indication, directe ou indirecte, concernant :
 - a. le nombre, la quantité, la mesure, la capacité ou le poids des marchandises; ou
 - b. le lieu ou le pays où des marchandises ont été faites ou produites; ou
 - c. le mode de fabrication ou de production des marchandises; ou
 - d. la matière dont elles sont composées; ou
 - e. l'existence de brevets, privilèges ou droits d'auteur relatifs à des marchandises;
 et l'emploi de tous chiffres, mots ou marques qui, d'après les usages commerciaux, sont généralement regardés comme une indication relative à un des objets ci-dessus, sera considéré comme une désignation commerciale dans le sens de la présente loi.
 - b. L'expression „fausse désignation commerciale“ signifie une désignation commerciale qui est fausse matériellement en ce qui concerne les marchandises auxquelles elle est appliquée, et implique toute altération d'une désignation commerciale soit par voie d'addition ou d'effacement ou de quelque autre manière, partout où cette altération rend la désignation fausse matériellement; et le fait qu'une désignation commerciale est une marque de fabrique ou une partie de marque de fabrique n'empêchera pas une telle désignation commerciale d'être une fausse désignation commerciale dans le sens où l'entend cette loi.
 - c. L'expression „marchandises“ désigne tout ce qui est l'objet d'un trafic, d'une fabrication ou d'un commerce.
 - d. Les expressions „personne“, „fabricant“, „négociant“, „commerçant“ et „propriétaire“, impliquent toute réunion de personnes, unies ou non en corporation.
 - e. L'expression „nom“ implique toute abréviation d'un nom.
 - f. Les dispositions de la présente loi concernant l'apposition sur des marchandises d'une fausse désignation commerciale seront étendues à l'apposition sur des marchandises de tous chiffres, mots ou marques, ou de leurs combinaisons et arrangements, soit qu'ils comprennent une marque de fabrique ou non, pouvant être calculés pour faire croire que ces marchandises sont des produits ou des marchandises provenant d'une personne autre que celle dont elles sont en réalité les produits ou les marchandises.
 - g. Les dispositions de la présente loi concernant l'apposition sur des marchandises d'une fausse désignation commerciale, ou concernant les marchandises sur lesquelles une fausse désignation a été apposée, s'étendront à l'apposition sur des marchandises d'un faux nom ou initiales d'une personne, et aux marchandises qui porteront un faux nom ou initiales d'une personne, de la même façon que si ce nom ou ces initiales étaient une désignation commerciale, et pour les effets de cette loi l'expression „faux nom ou initiales“, désigne, en tant qu'apposées sur des marchandises le nom ou les initiales :
 - a. qui ne sont pas une marque de fabrique ou une partie de marque de fabrique; et
 - b. qui sont identiques avec le nom ou les initiales, ou sont une imitation frauduleuse du nom ou des initiales d'une personne qui fait des affaires en connexion avec les marchandises de même désignation, et qui n'a pas autorisé l'usage de ce nom ou de ces initiales; et
 - c. qui sont soit ceux d'une personne fictive ou de quelqu'un qui ne fait pas „bona fide“ un commerce en rapport avec ces marchandises.
4. Sera censée contrefaire une marque de fabrique, toute personne qui, ou bien a. sans l'assentiment du propriétaire de la marque de fabrique, fait cette marque de fabrique ou une marque ayant assez de ressemblance avec cette marque de fabrique pour faire supposer l'intention de tromper; ou bien b. falsifie une marque de fabrique authentique, soit par altération, addition, effacement ou de quelque autre manière; et toute marque de fabrique, ou marque, apposée ou falsifiée de cette manière est considérée dans la présente loi, comme marque de fabrique contrefaite.

Il est entendu que dans toute poursuite en contrefaçon de marque de fabrique, la charge de prouver l'assentiment du propriétaire incombera au défendeur.

5. (1) Sera considérée comme apposant sur des marchandises une marque de fabrique, ou une marque, ou une désignation commerciale toute personne
 - a. qui l'appose sur les marchandises elles-mêmes; ou
 - b. qui l'appose sur un emballage, étiquette, bobine ou autre objet dans ou avec lequel les marchandises sont vendues, exposées ou possédées dans un but de vente, de commerce ou d'industrie; ou
 - c. qui place ou renferme des marchandises qui sont vendues ou exposées ou possédées en vue de la vente, du commerce ou de l'industrie dans un emballage, ou qui y annexe tout emballage, étiquette, bobine ou autre objet auquel une marque de fabrique ou une désignation commerciale a été apposée; ou
 - d. qui fait usage d'une marque de fabrique ou d'une marque ou d'une désignation commerciale d'une manière quelconque, calculée pour faire croire que les marchandises auxquelles elle a été appliquée sont désignées ou marquées par cette marque de fabrique, cette marque ou cette désignation commerciale.
- (2) L'expression „emballage“ comprend toute espèce de bouchon, baril, bouteille, vase, boîte, couverture, capsule, caisse, cadre ou enveloppe; et l'expression „étiquette“ comprend toute espèce de bande ou de carte.
- (3) Une marque de fabrique ou marque de désignation commerciale sera considérée comme apposée, lorsqu'elle sera soit tissée ou imprimée dans la marchandise ou qu'elle y sera incorporée par quelque autre moyen, ou qu'elle sera annexée ou fixée à la marchandise ou à l'emballage, l'étiquette, la bobine ou autre objet.
- (4) Sera considérée comme apposant frauduleusement à des marchandises une marque de fabrique, ou une marque, toute personne qui, sans l'assentiment du propriétaire d'une marque de fabrique, appose cette marque ou une marque ayant assez de ressemblance avec elle pour faire supposer l'intention de tromper; toutefois dans toute poursuite en apposition frauduleuse de marque de fabrique ou de marque à des marchandises, la charge de prouver l'assentiment du propriétaire incombera au défendeur.
6. Lorsque le défendeur est accusé d'avoir fait un poinçon, une planche gravée, une machine ou tout autre instrument destiné à contrefaire ou employé pour contrefaire une marque de fabrique, ou d'avoir apposé frauduleusement sur des marchandises une marque de fabrique, ou une marque ayant assez de ressemblance avec une marque de fabrique pour faire supposer l'intention de tromper ou d'avoir apposé sur des marchandises une fausse désignation commerciale, ou d'avoir été l'instigateur de l'une des contraventions mentionnées dans cette section, et qu'il prouve :
 - a. que dans le cours ordinaire de sa profession il est employé pour le compte d'autres personnes à faire des poinçons, des planches gravées, des machines ou d'autres instruments destinés à faire ou pouvant servir à faire des marques de fabrique, ou, selon le cas, à apposer sur des marchandises des marques ou des désignations, et que dans le cas qui fait l'objet de l'accusation il a été employé de cette manière par une personne résidant dans le Royaume-Uni, et qu'il n'était pas intéressé à la vente de ces marchandises par un profit ou une commission; et
 - b. qu'il a pris les précautions convenables pour ne pas commettre la contravention dont il est accusé; et
 - c. qu'il n'avait, au moment où ladite contravention a été commise, aucune raison de suspecter l'authenticité de la marque de fabrique, de la marque, ou de la désignation commerciale; et
 - d. qu'il a donné au plaignant tous les renseignements qu'il était en son pouvoir de donner sur les personnes au nom desquelles la marque de fabrique, la marque ou la désignation commerciale a été apposée,
 il sera libéré de la poursuite, mais sera astreint à payer les frais faits par le plaignant, à moins qu'il ne lui ait dûment déclaré qu'il comptait se mettre au bénéfice de la défense ci-dessus.
7. Lorsqu'une boîte de montre porte des mots ou des marques qui constituent ou qui sont d'après l'opinion générale considérés comme constituant une désignation du pays dans lequel la montre a été faite, et que la montre elle-même ne porte aucune désignation du pays où elle a été faite, ces mots ou ces marques seront, jusqu'à preuve contraire, considérés comme une désignation de ce pays dans le sens de la présente loi, et les dispositions de cette loi qui concernent les marchandises auxquelles une fausse désignation commerciale a été apposée, et qui concernent la vente, l'exposition ou la possession pour la vente ou dans un but commercial ou industriel des marchandises portant une fausse désignation commerciale, leur seront conséquemment applicables; et quant aux effets de cette section, l'expression „montre“ désigne toute la partie de la montre qui n'est pas la boîte.
8. (1) Toute personne qui, après la date fixée par ordonnance du conseil privé, envoie ou apporte une boîte de montre, importée ou non, à quelque bureau d'essai du Royaume-Uni dans le but de la faire essayer, poinçonner ou marquer, fera une déclaration indiquant dans quel pays ou dans quel lieu la boîte a été faite. S'il appert de cette déclaration que la boîte de montre a été faite dans un pays ou un lieu situé hors du Royaume-Uni, le bureau d'essai appliquera sur la boîte une marque (différente de celle qui est apposée sur une boîte de montre faite dans le Royaume-Uni), et cela en la forme qui pourra être prescrite en tout temps par ordonnance du conseil privé.
- (2) La déclaration peut être faite devant un fonctionnaire du bureau d'essai, désigné à cet effet par le bureau (lequel fonctionnaire est par les présentes autorisé à recevoir une telle déclaration), ou devant un juge de paix ou un commissaire ayant le pouvoir de déférer des serments devant la „Supreme Court of Indicture“ pour l'Angleterre et l'Irlande, et devant la „Court of Session“ pour l'Ecosse, et sera faite en la forme qui pourra être prescrite en tout temps par ordonnance du conseil privé.
- (3) Toute personne qui fera une déclaration fautive dans le sens de cette section, sera passible, s'il y a conviction sur préavis du grand jury (conviction ou indictment), des pénalités applicables au faux serment, et s'il y a conviction sommaire („summary conviction“) d'une amende qui n'excèdera pas vingt livres pour chaque contravention.
11. Toute personne qui se trouvant dans le Royaume-Uni se fait l'instigateur, le conseiller, l'auxiliaire, le fauteur ou le complice de la perpétration en dehors du Royaume-Uni d'un acte qui, s'il avait été commis dans le Royaume-Uni, constituerait un délit en vertu de la présente loi, sera coupable de ce délit comme auteur principal et pourra être accusé, poursuivi, jugé et condamné dans tout comté ou lieu du Royaume-Uni où il pourra se trouver, comme si le délit y avait été commis.
12. (1) Lorsque, après dénonciation d'une contravention contre la présente loi, un juge a lancé soit une assignation requérant le défendeur accusé par cette dénonciation de comparaître pour y répondre, ou un mandat d'arrêt contre le défendeur et si le susdit juge en lançant, ou après avoir lancé son assignation ou son mandat, ou tout autre juge, est persuadé, par suite d'une dénonciation sous serment qu'il y a des motifs plausibles de soupçonner que des marchandises ou autres objets, au moyen desquels ou relativement auxquels la contravention a été commise, se trouvent dans la maison ou les dépendances du défendeur, ou de toute autre manière en sa possession ou à sa disposition en quelque lieu, ce juge pourra lancer un mandat signé de sa main, en vertu duquel tout constable nommé ou désigné dans le mandat, pourra légalement entrer dans cette maison, dépendance ou lieu, à toute heure convenable du jour, pour y opérer la recherche, la saisie et l'enlèvement de ces marchandises ou objets; et ces marchandises ou objets, saisis en vertu de ce mandat, seront apportés devant une cour de juridiction sommaire, afin qu'elle statue s'ils sont ou ne sont pas sujets à confiscation en vertu de la présente loi.
- (2) Si le propriétaire de marchandises ou objets, qui seraient sujets à la confiscation en vertu de la présente loi au cas où leur propriétaire aurait été déclaré coupable, est inconnu ou introuvable, une dénonciation ou plainte ne peut être portée que dans le but de faire exécuter cette confiscation, et une cour de juridiction sommaire peut faire publier un avis portant qu'à moins qu'il ne soit prouvé au temps et au lieu désigné dans l'avis qu'il existe des raisons d'agir autrement, ces marchandises ou objets seront confisqués, et dans ce temps et ce lieu la cour pourra ordonner que ces marchandises ou objets,

- ou quelques-uns d'entre eux, soient confisqués, à moins que le propriétaire, ou quelque autre personne en son nom, ou une autre personne qui a quelque intérêt dans ces marchandises ou objets, ne prouve qu'il existe des raisons d'agir autrement.
- (3) Les marchandises ou objets confisqués en vertu de cette section ou en vertu de quelque autre disposition de la présente loi, peuvent être détruits, ou il peut en être disposé autrement en la manière que la cour qui a prononcé la confiscation en décidera, et la cour peut, au moyen du produit réalisé par la vente de marchandises de cette sorte (après avoir auparavant oblitéré toutes les marques de fabrique et les désignations commerciales), dédommager une personne non coupable, d'une perte qu'elle aurait pu subir innocemment, relativement à ces marchandises.
16. Comme il convient de prendre des mesures ultérieures pour prohiber l'importation de marchandises qui, si elles étaient vendues, seraient sujettes à la confiscation en vertu de la présente loi, il est en conséquence disposé ce qui suit:
- (1) Est par les présentes, frappée de prohibition l'importation dans le Royaume-Uni de toutes les marchandises de cette espèce, et aussi de toutes les marchandises de fabrication étrangère qui portent un nom ou une marque de fabrique étant ou étant censé être le nom ou la marque de fabrique d'un fabricant, négociant ou commerçant du Royaume-Uni, à moins que ce nom ou cette marque de fabrique ne soit accompagné d'une indication précise du pays où les marchandises ont été fabriquées ou produites, et conformément aux dispositions de cette section, elles seront comprises dans les marchandises dont l'importation est prohibée, comme si elles étaient spécifiées dans la section 42 de la loi de 1876 codifiant la législation sur les douanes.
- (2) Avant de retenir des marchandises de cette sorte et avant d'intenter des poursuites ultérieures en vue de leur confiscation en vertu de la loi relative aux douanes, les commissaires de la douane peuvent exiger que les règlements édictés en vertu de cette section et concernant la dénonciation, la sécurité, les conditions ou d'autres matières aient été observés, et peuvent s'assurer, conformément à ces règlements, que ces marchandises sont bien du genre de celles dont l'importation est prohibée par la présente section.
- (3) Les commissaires de la douane peuvent en tout temps, faire, révoquer et modifier les règlements généraux ou spéciaux concernant la retenue et la confiscation des marchandises dont l'importation est prohibée par cette section, et les conditions, s'il en existe, qui doivent être remplies préalablement à cette retenue et confiscation; et peuvent par ces règlements déterminer la dénonciation, les avis, les sécurités à fournir et la preuve requise pour les fins de cette section, ainsi que le mode de vérification de cette preuve.
- (4) Lorsqu'il y a sur des marchandises un nom qui est identique avec le nom d'un lieu situé dans le Royaume-Uni ou qui en est une imitation frauduleuse, ce nom, à moins d'être accompagné du nom du pays dans lequel ce lieu est situé, sera traité quant aux effets de cette section, comme s'il était le nom du lieu situé dans le Royaume-Uni.
- (5) Ces dispositions peuvent s'appliquer à toutes les marchandises dont l'importation est prohibée par cette section, ou bien des règlements différents peuvent être faits suivant les différentes catégories de ces marchandises ou les contraventions relatives à ces marchandises.
17. Lors de la vente ou du contrat de vente de marchandises sur lesquelles une marque de fabrique, ou une marque ou une désignation commerciale a été apposée, le vendeur sera censé garantir que cette marque est une marque authentique et non pas une marque contrefaite ou apposée fausement, ou que la désignation commerciale n'est pas une fausse désignation commerciale dans le sens de la présente loi, à moins que le contraire ne soit exprimé dans un écrit signé par le vendeur ou en son nom, remis à l'acheteur au moment de la vente ou du contrat, et accepté par lui.
18. Si, lors de l'adoption de la présente loi, une désignation commerciale est légalement et d'une manière générale appliquée à des marchandises d'un genre particulier ou fabriquées par un procédé spécial, en vue d'indiquer le genre particulier ou le procédé de fabrication de ces marchandises, les dispositions de la présente loi quant aux fausses désignations commerciales ne s'appliqueront pas à une désignation commerciale appliquée de cette manière; toutefois lorsque cette désignation commerciale contient le nom d'un lieu ou d'un pays, et qu'elle est calculée en vue d'induire en erreur quant au lieu et au pays où les marchandises auxquelles la désignation commerciale est appliquée sont réellement faites ou produites, tandis que les marchandises ne sont pas réellement faites ou produites dans ce lieu ou ce pays, cette section ne sera pas applicable; à moins qu'il n'ait été ajouté à cette désignation commerciale, immédiatement avant ou après le nom de ce lieu ou de ce pays et d'une manière également apparente, outre le nom, le nom du lieu ou du pays où ces marchandises sont réellement faites ou produites, avec une mention constatant qu'elles y ont été faites ou produites.

Geschäftsschwindel. Die «Wochenschrift für Spinnerei und Weberei» schreibt: «Vor einiger Zeit besuchten drei Franzosen als Einkäufer eines Pariser Export- und Kommissionsgeschäftes den Elberfelder Platz und ertheilten bei verschiedenen Seidenwarenfabrikanten sehr belangreiche Aufträge. Nach eingezogenen Erkundigungen ist die betreffende Firma in Paris völlig unbekannt, ebenso betrafen die gegebenen Referenzen theils im Fallzustande befindliche und theils feinere Firmen, denen die Ver-

hältnisse des Pariser Hauses gänzlich unbekannt waren. Da es hier ohne Zweifel nur darauf abgesehen war, deutsche Fabrikanten zu beschwindeln, so sei hierdurch vor etwaigen ähnlichen Versuchen gewarnt und zur größten Vorsicht gemahnt.»

Horlogerie bisontine. Nous empruntons les renseignements suivants au dernier rapport annuel de la chambre de commerce de Besançon. Le nombre des montres entrées dans le commerce français en 1886 a été de 419,648, dont 362,536 ou 86 % ont été livrées par l'industrie bisontine. 50,992 montres sont entrées en France par les bureaux de garantie de Besançon, Pontarlier et Montbéliard.

Un comptoir d'échantillons d'horlogerie a été créé à Besançon. Voici un extrait des statuts:

1° Tout dépôt devra être accompagné de son bordereau, dans lequel le déposant indiquera les numéros, désignations des genres et prix des montres par lui déposées; il recevra, en retour, un reçu signé du directeur ou de son fondé de pouvoir;

2° Tout déposant doit livrer des montres réglées. Le comptoir n'accepte pas en dépôt les montres de pacotille ni celles de fabrication étrangère;

3° Toutes les marchandises déposées, sans distinction de qualité et de genres, devront être cotées par le déposant au plus juste prix, pour être vendues avec la majoration indiquée, article 7;

4° Tout déposant sera, sur les registres et factures du comptoir, désigné par un numéro d'ordre qui sera apposé sur les échantillons avec le prix fixé par le fabricant pour chacun d'eux;

5° Toutes les ventes faites sur ces échantillons ainsi que toutes les commissions à livrer à époque déterminée, prises au profit de ce numéro, lui sont transmises, et il devra se conformer aux modifications de genre, s'il y a lieu, mais livrer une qualité toujours égale à celle de l'échantillon;

6° Toutes les ventes et commissions seront livrées par le comptoir, facturées en son nom, au prix de l'échantillon marqué par le déposant;

7° Toutes les factures seront majorées au profit du comptoir d'un droit fixe de 1 fr. par facture pour frais du bureau, plus de 5 % sur le total pour droit de commission;

8° Tout intéressé, déposant ou acheteur, pourra, quand il lui plaira, prendre connaissance, aux bureaux, des opérations; les livres du comptoir seront mis à sa disposition;

9° Toutes les opérations seront faites au comptant. Le 1^{er} de chaque mois, les comptes seront arrêtés, et chaque déposant pourra retirer ou renouveler son dépôt et encaisser le montant des recettes opérées dans le mois;

10° A tout acheteur qui n'enverra pas les fonds, les frais seront comptés au taux de la banque, plus un intérêt de 6 % l'an depuis la date de la facture à celle du recouvrement;

11° Tous les envois seront faits, suivant l'usage, aux frais et risques du demandeur. Les choix à condition devront être retournés dans les huit jours; passé ce délai, le comptoir pourra, s'il le juge à propos, considérer la vente comme faite et en débiter le client;

12° Une assurance sera prise pour la garantie des échantillons déposés;

13° Le directeur affectera ses meubles, immeubles et créances, en garantie de sa gestion, et il sera seul responsable de toutes les opérations; les frais généraux de toutes sortes seront prélevés avant son traitement;

14° Les résultats annuels des opérations du comptoir seront publiés dans les journaux d'horlogerie; des états de comptes détaillés indiqueront les rapports de chaque année. Les bénéfices nets réalisés serviront à fonder des prix pour les concours d'apprentis horlogers; la distribution de ces prix sera faite par les syndicats et sociétés d'horlogers;

15° Le président convoquera en assemblée générale les partisans du comptoir. Les questions nouvelles posées seront étudiées, notamment celle d'accorder à tout horloger solvable, qui en fera la demande, un découvert à des conditions avantageuses; en un mot, des modifications pourront être apportées aux statuts et conditions.

Monnaies. Les premières monnaies d'argent de l'Etat indépendant du Congo viennent d'être frappées à l'hôtel des monnaies de Bruxelles.

Ce sont des pièces de 1, 2, 5 francs et de 50 centimes. Leur poids et leur grandeur sont entièrement conformes aux pièces belges.

Sur une des faces se trouve gravé le portrait du roi avec cette inscription en légende: *Léopold II, roi des Belges, souv. de l'Etat ind. du Congo*; le revers des pièces de 5 francs est marqué d'un écusson gardé par deux lions héraldiques; au-dessous, en banderolle, la devise de l'Etat indépendant: *Travail et Progrès*.

La même devise se trouve reproduite sur le cordon des diverses pièces d'argent.

Le revers des pièces de 1 et de 2 francs et de 50 centimes diffère quelque peu de celui des pièces de 5 francs.

Le dessin, plus sobre, se compose d'un simple écusson traversé par une bandelette et portant, sur champ, un lion; des deux côtés de l'écusson passent des palmes.

Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 cts., die ganze Spaltenbreite 50 cts.

Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

Gesellschaft des Hôtel Rigi-First in Liquidation.

Den resp. Aktionären wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 4. April lfd. Jahres die Liquidation der Gesellschaft nunmehr vollständig durchgeführt ist.

Die Liquidationsrechnung liegt zur Einsicht der Herren Aktionäre vom 15. bis 25. lfd. Monats,

in Luzern: bei der Kredit-Anstalt,

Basel: bei Herrn Rudolf Kaufmann

auf.

Wenn innert dieser Frist keine Einsprüche gegen dieselbe erfolgen, so wird vom 1. Oktober nächsthin an das Liquidationsbetreffniß von Fr. 142 per Aktie baar ausgerichtet.

Diese Auszahlung erfolgt:

in Luzern: bei der Kreditanstalt,

Basel: bei Herrn Rudolf Kaufmann

gegen Rückgabe der Aktien-Titel, die mit Bordereaux begleitet sein müssen, wozu Formulare bei genannten Stellen zu beziehen sind.

Luzern, den 10. September 1887.

Namens des Verwaltungsrathes
der Gesellschaft des Hôtel Rigi-First in Liquid.,

Der Präsident:

J. Hodel.

Der Aktuar:

J. Schmid.

(O Lu 953)

Berner Handelsbank in Bern. Kündigung von Kassascheinen.

Es werden neuerdings auf den 1. Dezember 1887 gekündet: Die nachbezeichneten 4 % Kassascheine unserer Bank, nämlich:

Serie IV: Nr. 477/84, 486/94, 497/508, 513, 516/22, 524/25, 532/45, 552/60, 563/79, 581, 583/601 und 604, 100 Stücke à je 5000 Fr.

Die gekündeten Titel können in 3³/₄ % Kassascheine unserer Anstalt konvertirt werden. Dieselben lauten auf 3 Jahre fest, mit gegenseitiger dreimonatlicher Aufkündigung vor Ablauf dieses Termins, andernfalls die Titel jeweilen um ein ferneres Jahr mit derselben Aufkündigungsfrist fortbestehen.

**Die Konversions-Anmeldung, sowie die Abstempe-
lung der betreffenden Titel hat vom 5. bis 20. September
nächsthin an unserer Kasse zu erfolgen.**

Die neuen Couponsbogen können am gleichen Ort vom 1. Oktober an, unter Vergütung der Zinsdifferenz von 3³/₄ % auf 4 % bis zum Aufkündigungsstermine, bezogen werden.

Die Scheine sind für die Inhaber staatssteuerfrei.

Die Rückzahlung fñer nicht konvertirten Titel findet vom Verfalltage an statt, von welchem Zeitpunkte hinweg die Verzinsung aufhört.

Bern, den 20. August 1887.

Berner Handelsbank:
E. de Montet.

Bank in Winterthur.

Ausgabe von 7500 Prioritätsaktien à Fr. 400.

Die Aktionäre der Bank in Winterthur haben in ihrer Generalversammlung vom 7. Mai 1887 folgende Abänderung der Gesellschaftsstatuten vom 19. Dezember 1883 beschlossen:

§ 4 (abgeändert). Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 15 Millionen Franken und ist in 30,000 auf den Inhaber lautende Stammaktien à Fr. 500 eingetheilt. Dasselbe ist voll einbezahlt.

Die Gesellschaft behält sich jedoch vor, den Nominalwerth der 30,000 Stammaktien von Fr. 500 auf Fr. 400 zu reduzieren und den dadurch entstehenden Ausfall am Aktienkapital durch Ausgabe von 7500 Prioritätsaktien von je Fr. 400, also zusammen von 3 Mill. Franken, auszugleichen.

§ 4a (neu). Die Abschreibung der Stammaktien und die Ausgabe von Prioritätsaktien geschieht durch Beschluß des Verwaltungsrathes und es setzt derselbe auch den Begebungskurs der Prioritätsaktien fest. Ein Ueberschuß, welcher sich dabei, über den Nennwerth derselben hinaus, ergeben sollte, fällt nach Abzug der Emissionskosten in den Reservefonds.

§ 4b (neu). Die Prioritätsaktien lauten gleichfalls auf den Inhaber. Die Einzahlungsbedingungen werden vom Verwaltungsrathe festgesetzt; immerhin soll, wenn nicht sofortige Vollzahlung verlangt wird, bestimmt werden, daß der Zeichner einer Prioritätsaktie, in Abweichung von § 6 unten, bis zur Einzahlung des vollen Nennwerthes unbedingt haftbar bleibt. Auch soll in dem Zeitpunkte, in welchem die vorgesehene Abschreibung des Stammaktienkapitals vorgenommen wird, das Prioritätsaktienkapital voll einbezahlt sein.

Die Bestimmung des § 7 kommt auch für die Prioritätsaktien zur Anwendung.

§ 4c (neu). Abgesehen von dem Vorrang im Liquidationsfall und von dem Vorrecht hinsichtlich der Dividende (§ 42a) sind die Prioritätsaktien den Stammaktien gleichgestellt. Insbesondere üben sie in den Generalversammlungen der Aktionäre das gleiche Stimmrecht wie die Stammaktien aus.

§ 4d. Der Gesellschaft steht die Befugniß zu, die Prioritätsaktien vom 1. Januar 1893 an nach vorangegangener dreimonatlicher Kündigung zum Nennwerthe einzulösen, unter gleichzeitiger Wiederergänzung des Stammaktienkapitals.

§ 5 (abgeändert). Auch abgesehen von dem in § 4d vorgesehenen Fall bleibt der Generalversammlung der Aktionäre vorbehalten, das Kapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer Aktien auf den Inhaber und von gleichem Nominalwerthe, wie die bestehenden, zu erhöhen.

Die Inhaber der alten Aktien haben bei der Zeichnung der neuen ein Vorzugsrecht, und zwar gilt diese Bestimmung auch für den Fall des § 4d, sowie auch für den Fall der Ausgabe von Prioritätsaktien mit Bezug auf diese.

§ 42a (neu). Für den Fall der Ausgabe von Prioritätsaktien (§ 4—4d) und für so lange, als nicht eine Rückzahlung derselben stattgefunden hat (§ 4d), greift an Stelle der in § 42 vorgesehenen Repartition des Reingewinnes folgende Verwendung desselben Platz:

- In erster Linie werden 10—20 % dem Reservefonds einverleibt und sodann wird
- den Prioritätsaktien eine Dividende bis auf $4\frac{1}{2}$ % ausgerichtet, hierauf soweit möglich
- von dem Ueberreste den Stammaktien eine ordentliche Dividende bis auf $4\frac{1}{2}$ % ausgerichtet;
- der Rest wird zunächst zur Ergänzung der ordentlichen Dividende auf 5 % für sämtliche Aktien verwendet.

Von dem nach Abzug dieser 4 Quoten verbleibenden Rest sollen

- 10—12 $\frac{1}{2}$ % dem Direktor und den Vizedirektoren zufallen und
- der Rest, sofern die Generalversammlung nicht anders darüber verfügt, als Superdividende an die sämtlichen Aktionäre vertheilt werden.

Bei Ausgabe von Prioritätsaktien inmitten eines Geschäftsjahres ist bezüglich der Berechnung der ersten Dividende im Emissionsprospekte das Erforderliche anzuordnen.

In Ausführung dieses Beschlusses bringt der Verwaltungsrath der Bank in Winterthur das vorgesehene Prioritätsaktienkapital von drei Millionen Franken hiemit zur öffentlichen Subskription.

Dieses Kapital ist eingetheilt in 7500 auf den Inhaber lautende Aktien von je 400 Fr.

Für die rechtliche Stellung der Prioritätsaktien und ihre besonderen Ansprüche sind die Statuten der Gesellschaft, speziell die oben wörtlich angeführten revidirten Bestimmungen maßgebend, auf die hiemit ausdrücklich Bezug genommen wird.

Die Subskription

mit Vorrecht für die Inhaber der Stammaktien

erfolgt zu folgenden Bedingungen:

1) Die Subskription findet vom 15. September bis 30. September, Abends 4 Uhr, während den üblichen Geschäftsstunden bei folgenden Stellen statt:

In Winterthur bei der Bank in Winterthur.

» Zürich bei der Tit. Schweizerischen Kreditanstalt und Zürcher Kantonalbank.

» Basel bei dem Tit. Basler Bankverein, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Co.

» St. Gallen bei den Herren Mandry & Dorn.

» Glarus bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.

» Aarau bei der Tit. Aargauischen Bank.

» Schaffhausen bei den Herren Zündel & Co. und der Tit. Bank in Schaffhausen.

» Bern bei der Tit. Eidgenössischen Bank.

2) Die Subskription sowohl seitens der Stammaktionäre als Seitens Dritter geschieht durch Ausfüllung und Einsendung von Subskriptionsscheinen, die vom 15. September an bei den obgenannten Stellen bezogen werden können.

3) Die Begebung erfolgt zum Kurse von Fr. 405 für jede Aktie von Fr. 400.

4) Die Zuteilung wird alsbald nach Schluß der Subskription vorgenommen werden.

Dieselbe geschieht in erster Linie an die Inhaber von Stammaktien der Bank in Winterthur gemäß nachstehender Ziffer 5.

Ein verbleibender Rest wird möglichst gleichmäßig unter die übrigen Zeichnungen repartirt.

5) Die Repartition unter die Inhaber von Stammaktien geschieht in der Weise, daß zuerst auf je vier (4) angemeldete Stammaktien eine (1) Prioritätsaktie zugetheilt wird.

Der Verwaltungsrath behält sich vor, sodann nach Billigkeit auch diejenigen Anmeldungen zu berücksichtigen, die auf Grund von nur 3, 2 oder 1 Stammaktie erfolgt sind.

Ueber jene Proportion von 4:1 hinausgehende Zeichnungen der Inhaber von Stammaktien konkurriren mit den Zeichnungen Dritter, welche sich, ohne Stammaktien zu besitzen, zur Uebernahme von Prioritätsaktien angemeldet haben.

6) Für jede zugetheilte Aktie müssen

50 % gleich Fr. 200 sammt dem Agio von Fr. 5 am 31. Oktober 1887, der Rest von

50 % gleich Fr. 200 am 31. Dezember 1887

einbezahlt werden.

Die Einzahlungen haben bei der Bank in Winterthur resp. bei derjenigen Subskriptionsstelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung eingereicht wurde und zwar die erste Einzahlung gegen Empfangnahme von Interimsscheinen, die zweite Einzahlung gegen Empfangnahme der definitiven Aktien und gleichzeitige Rückgabe der Interimsscheine.

7) Der erste Coupon wird als Theilcoupon behandelt und gibt Anrecht auf die statutarische ordentliche Dividende für das Geschäftsjahr 1887, unter Zugrundlegung einer Bezugsberechtigung für einen Monat.

Für das Geschäftsjahr 1888 tritt die volle Bezugsberechtigung gemäß den oben angeführten statutarischen Bestimmungen (speziell § 42a neu) ein.

Winterthur, den 15. September 1887. (O F 5732)

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,

Der Präsident:

Ed. Sulzer.

Der Direktor:

Keller.

Fabrique d'engrais chimiques de Fribourg et Renens.

Le coupon de 1887 (exercice de 1886—1887) est payable dès le 15 septembre courant au siège social, à Péroles près Fribourg, et chez MM. C. Carrard & Cie., banquiers à Lausanne, par fr. 25.

Conformément à la décision de l'assemblée générale du 8 août, MM. les actionnaires toucheront en même temps, moyennant quittance, le montant afférant aux diverses séries sur le reliquat de fusion.

Fribourg, le 10 septembre 1887.

Le directeur:

H^r. Hartmann.

(H 563 F)

Die Agentur für Staats-Effekten (case 72) Genf empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Wertpapiere, Anleihenloose, Serienloose, zum Incasso und Escomptirung verlosener Titel etc. etc. zu den coulantesten Bedingungen. — Herausgeber der „Recompilation“, billigstes Verlosungsblatt der Schweiz à Fr. 2. 50 per Jahr.

Assemblée générale des actionnaires de la compagnie du chemin de fer régional PONT-SAGNE-CHAUX-DE-FONDS.

Les actionnaires de la compagnie du régional P. S. C. sont convoqués à l'assemblée générale qui aura lieu le samedi 1^{er} octobre 1887, à 2 heures après midi, à l'hôtel de la Loyauté, aux Ponts-de-Martel.

Ordre du jour:

- 1^{er} Rapport du conseil d'administration sur la situation de la compagnie.
- 2^o Rapport sur l'état des travaux.

Conseil d'administration.

Eisenbahnfrachtbriefe

mit und ohne Firma, Fr. 7 pro mille, liefert die Buchdruckerei Kneubühler in Willisau.

Buchdruckerei

JENT & REINERT in Bern

übernimmt

alle vorkommenden Druckarbeiten.